



Lernen
im
Ganztag

www.lernen-im-ganztag.de



87 MONATE LIGA IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

EINE REISEDOKUMENTATION



IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN

Gemeinnützige Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH (DKJS)
Tempelhofer Ufer 11, 10963 Berlin
Tel. +49 (0)30 - 25 76 76 - 0
Fax +49 (0)30 - 25 76 76 - 10
www.dkjs.de

AUTOREN

Melanie Belling, Wolfgang Belling, Stefan Clotz, Prof. Dr. Britta Klopsch, Andreas Leipelt, Nadine Lange, Ricardo Grams

REDAKTION

Hannah Mühl, Nadine Lange, Ricardo Grams

ILLUSTRATIONEN

Wolfgang Belling

FOTOS

www.stock.adobe.com/de #675845384 ©serg, ©DKJS/O. Wolff, Nadine Lange

LAYOUT, SATZ UND DRUCK

insign-media GmbH

HAFTUNG FÜR LINKS

Diese Publikation enthält Verlinkungen zu Internetauftritten Dritter, auf deren Inhalt die Herausgeberin keinen Einfluss hat. Aus diesem Grund kann die Herausgeberin für diese Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Es wird keine Verantwortung für die Verfügbarkeit oder den Inhalt solcher Internetauftritte übernommen und keine Haftung für Schäden oder Verletzungen, die aus der Nutzung – gleich welcher Art – solcher Inhalte entstehen. Zum Zeitpunkt der Verlinkung waren keine Rechtsverstöße erkennbar. Alle Links wurden im Juni 2024 auf Aktualität überprüft.

© DKJS 2024

VORWORT

Unsere LiGa-Reise in Schleswig-Holstein begann mit der Auftaktveranstaltung für die erste Programmphase 2016 bis 2019 am 12. September 2016. Im Februar 2021, mitten in der Corona-Pandemie, schloss sich die zweite Programmphase unmittelbar an, die am 6. Dezember 2023 mit der letzten LiGa-Werkstatt ihren Abschluss fand. In diesen sieben Jahren konnte das Programm dank dem Engagement aller Beteiligten einen wichtigen Beitrag für Schulentwicklung in Schleswig-Holstein leisten, die die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler unterstützt.

LiGa - Lernen im Ganztage hatte das ehrgeizige Ziel, individualisierte Lernprozesse zu fördern und die Qualitätsentwicklung in Ganztage Schulen voranzutreiben. In dieser Zeit haben wir gelernt, wie entscheidend es ist, über Grenzen und den eigenen Tellerrand hinwegzuschauen und die Funktion der Schulaufsicht als Motor, als treibende Kraft für Veränderungen neu zu betrachten.

Um das Potenzial des Programms voll auszuschöpfen, haben 28 Ganztage Schulen aus Schleswig-Holstein in der ersten Programmphase eigene Entwicklungsvorhaben zum individualisierten Lernen konzipiert und umgesetzt. Eine detaillierte Beschreibung dieser Projekte finden Sie in unserer



Broschüre „Individuell lernen – Ganztage gestalten“.

(https://www.schulaufsicht.de/fileadmin/Redaktion/Materialien/Publikationen/Broschuere_Individuell_lernen-Ganztage_gestalten_LiGa_SH.pdf)

In der zweiten Programmphase wurden Modellnetzwerke eingerichtet, um neue Erkenntnisse zu den in LiGa I identifizierten, bisher nicht systematisch erprobten Ansätzen zu gewinnen. Ziel der Modellnetzwerke war es, innovative Ansätze zu zwei Schwerpunktthemen in der schulischen Praxis zu entwickeln und zu erproben. Diese Schwerpunktthemen waren die datengestützte Schulentwicklung und schüler:innengesteuerte Schule-Elternhaus-Gespräche nach dem skandinavischen Vorbild.

Die vorliegende Publikation ist das Ergebnis gemeinsamer Bemühungen und dokumentiert die wertvollen Momente unserer gemeinsamen Reise. Sie dient als Erinnerung an unsere gemeinsame Lernreise und soll zugleich als Inspirationsquelle für weitere Schulentwicklungsprozesse dienen. Wir haben Beteiligte, die das Programm LiGa mit Leben erfüllt haben, dazu eingeladen, ihre Erfahrungen und Erkenntnisse mit uns zu teilen. Darüber hinaus präsentieren wir verschiedene Methoden, die zum Reflektieren, Ausprobieren und Mitmachen anregen.

Freuen Sie sich mit uns auf diesen interessanten Rückblick. Auch wenn das Programm LiGa endet, hoffen wir, dass die gewonnenen Einsichten und Ansätze weiterreisen und in der Zukunft gedeihen werden.

Ricardo Grams und Nadine Lange

INHALTSVERZEICHNIS

Impressum	2
Vorwort	3
Meine Notizen	5
Schulentwicklung	6
Unsere Lieblings-Methoden: Fieberkurve	12
Unsere Lieblings-Methoden: Visionen visualisieren	13
Die Modellnetzwerke der zweiten LiGa-Programmphase 2020 - 2024	14
Schulberichte: Schüler:innengesteuerte Schule-Elternhaus-Gespräche	17
Was sind SELIG Gespräche? Schüler:in, Eltern, Lehrer:in im Gespräch	18
Schulberichte: Datengestützte Schulentwicklung	24
Was bedeutet datengestützte Schulentwicklung?	25
Meine Notizen	29
Unsere Lieblings-Methoden: Flaschenpost	30
Unsere Lieblings-Methoden: Orangen/Zitronen	31
Navigation im Veränderungsprozess	32
Wegbereiter - Schulaufsichten	40
Stimmen aus dem Programm	41
Gemeinsam neue Wege bereiten in der LiGa-Werkstatt	42
Erkenntnisse: Wie eine Werkstattreihe gelingen kann	47
Stimmen aus dem Programm	49
Unsere Lieblings-Methoden: Rasantes Vernetzen	50
Meine Notizen	51



Diese Fragen haben unsere Teilnehmenden während ihrer LiGa-Reise beantwortet. Falls Sie nicht teilgenommen haben, können Sie diese für ihre eigene Lernreise nutzen.



MEINE NOTIZEN

Welche Erwartungen habe ich an diese „LiGa-Reise“?

Welche Rolle spielt das Thema in meiner Arbeitsorganisation? Was läuft bereits gut?

Wie ist meine persönliche Haltung zu dem Thema? Wo habe ich offene Fragen?

Welche Impulse suche ich für mich?



SCHULENTWICKLUNG

SCHULENTWICKLUNG - WAS IST DAS?

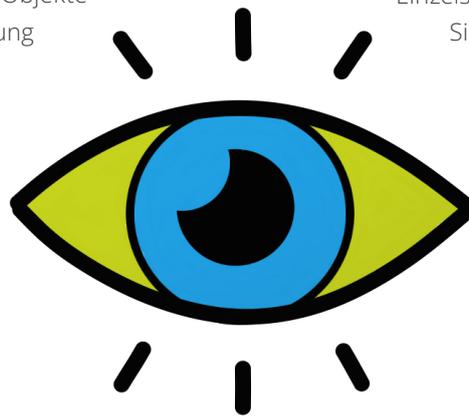
Die Gestaltung und Entwicklung einer Schule ist nicht nur auf die Visionen und das Engagement der Schulgemeinschaft zurückzuführen. Auch das System beeinflusst durch Rahmenbedingungen und Vorgaben Gestaltungsformen und Vorgehensweisen. Einzelschulen sind damit gleichzeitig Subjekte und Objekte ihrer Entwicklung. Schulentwicklung dient dabei der Identitätsbildung. Ihre Aufgabe besteht darin, „gleichermaßen für die in der Schule handelnden Menschen und für die Institution selbst, Möglichkeiten der Selbstreflexion und Weiterentwicklung zu schaffen.“ (Braun 2018, S. 1).

In der Regel bezieht sich die Schulentwicklung auf die Organisationsentwicklung, Personalentwicklung und Unterrichtsentwicklung (Rolff 2006). Neben diesen drei klassischen Bereichen kam in den letzten Jahren zunehmende Forderung nach deren Erweiterung durch die Technologieentwicklung (Fugmann 2021) und die Kooperationsentwicklung (Schulz-Zander 2001) auf. Alle Teilbereiche stehen gleichrangig nebeneinander und lassen sich nicht völlig trennscharf fassen: Wer die Organisation ver-

ändert, verändert auch Unterrichtsformate; wenn sich die Lehrkräfte verändern, wirkt dies auch auf den Unterricht und die Organisation als solche. Schulentwicklung ist also die gezielte Weiterentwicklung von Schule, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven anstoßen lässt.

Erfolgreiche Schulentwicklung entsteht oftmals in der Einzelschule, denkt das System aber mit.

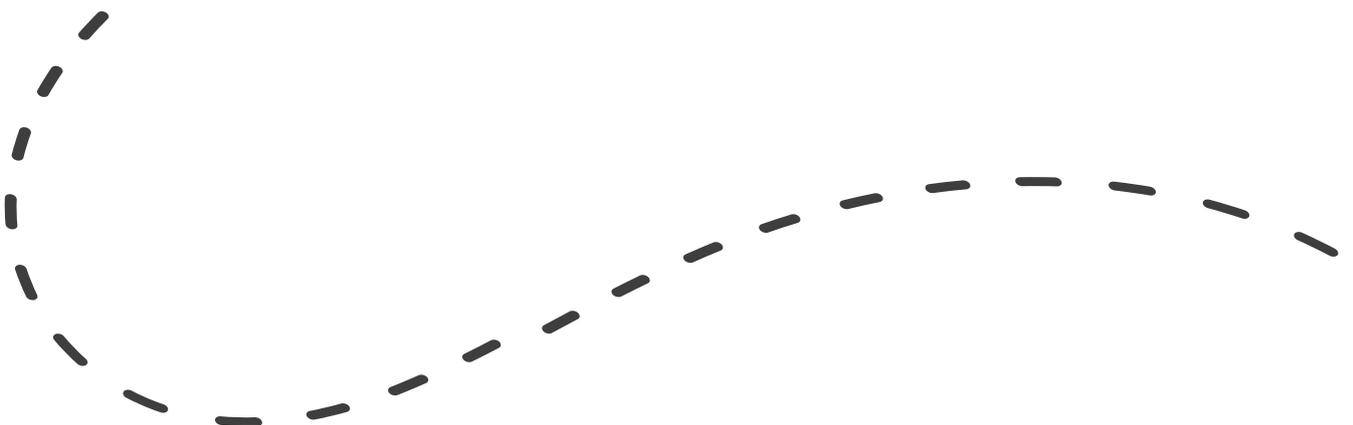
Sie spiegelt den Prozesscharakter des gesamten Schulwesens wider: Sie stellt sich auf alle Bedingungen und Möglichkeiten, Außen- und Innenwirkungen ein. Sie stößt Entwicklungsprozesse an, reflektiert Handlungsschritte und verfolgt diese systematisch weiter (Klopsch 2009, S.22; Büeler 2000, S.261).



VISION

Grundsätzlich ist Schulentwicklung jedoch kein linearer Prozess, sondern lässt sich vielmehr mit einem Rugby-Spiel vergleichen (Takeuchi/Nonaka

1986), bei dem sich alle Spieler als Einheit gemeinsam fortbewegen. Sie unterstützen sich gegenseitig, kommen voran, erleben Rückschritte und müssen sich eng miteinander abstimmen. Doch was sonst brauchten erfolgreiche Schulentwicklungsprozesse zusätzlich zu diesem Sportsgeist?



ERFOLGREICHE SCHULENTWICKLUNGSPROZESSE

Um Schulentwicklungsprozesse erfolgreich anzuleiten, sind drei Aspekte bedeutend: die „richtigen“ Personen, gegenseitiges Vertrauen und eine gelebte kooperative Professionalität.

A » Die „richtigen“ Personen

Für die positive Bewältigung eines Entwicklungsprozesses ist es wichtig, die „richtigen“ Personen einzubeziehen. Gerade zu Beginn der Veränderung sind motivierte Personen, die aktiv in den Prozess einsteigen, wichtige Triebfedern für den gesamten Prozess (Schumacher 2008). Ihre Fähigkeiten, ihr Wissen und ihre Veranlagungen sind ein Kernbereich des Entwicklungspotenzials einer Schule (Fullan 2000, S.13; Gräsel 2008).

Für die Veränderung einer Schule bzw. der Entwicklung und Erhaltung einer hohen Schulqualität spielen neben den unterrichtlichen Fähigkeiten auch die persönlichen Eigenarten der Lehrkräfte eine wichtige Rolle (Dubs 2008, S.11). Dies umschließt auch eine Haltung, die offen für Veränderungen ist. Nur wenn die beteiligten Personen keine Angst vor Misserfolgen haben, das gemeinsame Ziel und nicht sich selbst und vor allem die Lernenden und deren individuelle Lernprozesse in den Mittelpunkt allen Tuns stellen, kann Innovation

gelingen. Dazu zählen auch proaktives Handeln und die Freude daran, über den Tellerrand der eigenen Schule zu schauen und sich Inspirationen zu holen.

Eine solche aktive Rolle, die zu innovativen Handlungen und der damit verbundenen Weiterentwicklung führen kann, ist sehr wichtig, da Organisationen als Sys-

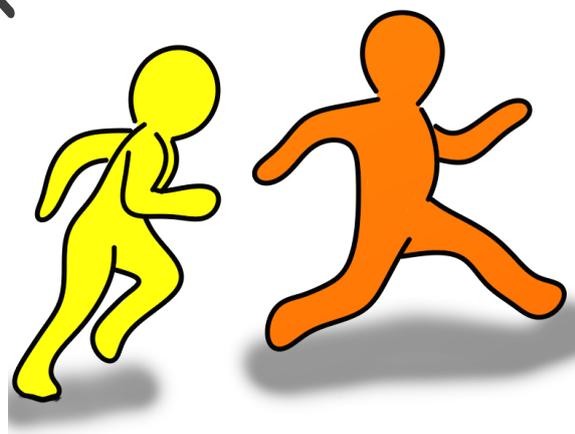
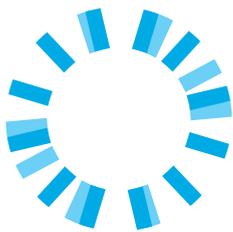
teme zur Stabilität tendieren. Sie wollen den Status Quo erhalten (Klein/Knight 2005, S.244), um „sensible Bereiche ihrer Struktur durch Muster und Regelmäßigkeiten zu schützen“ (Kompatscher 2011, S.8). Dies beeinflusst die Lehrkräfte und deren Professionalität, da diese durch die strukturellen Rahmungen mitgeprägt wird (Bastian/Helsper 2000). Doch nicht nur Organisationen bevorzugen Stabilität: Auch Lehrkräfte neigen dazu, an Bewährtem festzuhalten, um handlungsfähig zu bleiben (Felten 2011). Um Schulentwicklung voranzutreiben ist die Fähigkeit zu innovieren, d. h. die eigene Kompetenz in unterschiedlichen Bereichen ständig weiterzuentwickeln (KMK 2004, 12), offen für Veränderungen zu sein und kontinuierlich danach zu streben, die Lernenden bestmöglich zu unterstützen, jedoch unumgänglich.

B » Vertrauen

Entwicklung bedeutet Veränderung. Diese Veränderungen gehen oft einher mit Lernprozessen. Sie fordern uns heraus, mit neuem Wissen, Fähigkeiten und Erfahrungen umzugehen. Gleichzeitig ist Veränderung auch immer Verlust. Gewohnte Dinge ändern sich. Handlungsabläufe und Routinen werden in Frage gestellt, neue Dinge werden etabliert (Hargreaves 2002). Um sich solchen Veränderungsprozessen zu stellen, die auch Unsicherheiten und Unwägbarkeiten beinhalten, braucht es Vertrauen. Das Vertrauen ist das Bindeglied, die beteiligten Personen zu integrieren und ihnen Zusammenhalt zu bieten (Zand 1971). In Vertrauen zu investieren lohnt sich: Hohes Vertrauen ist Kennzeichen effektiver Schulen (Tschannen-Moran 2014), da Vertrauen dazu führt, positive Beziehungen einzugehen und gemeinsam Dinge zu erreichen.

Professionelles Vertrauen baut auf die Zuversicht, dass Erwartungen in andere erfüllt werden und diese mit Wohlwollen auf die eigene Person blicken, d.h. dass sie sie nicht emotional verletzen oder ausnutzen (Cumings/Bromily 1996). Vertrauen bedeutet damit auch Verlässlichkeit und Ehrlichkeit.





Vertrauen ist entscheidend für kollektive Lern- und Innovationsprozesse, da es die Grundlage für eine offene Kommunikation und Kooperation bildet (Cai/Tang, 2021), die über den Status Quo hinausragt. Vertrauen ermöglicht den Beteiligten, Wissen und Ideen frei auszutauschen, ohne Angst vor Missverständnissen oder Missbrauch (Coburn et al. 2013). Zusätzlich trägt es dazu bei, offen über Herausforderungen sprechen zu können – ohne dafür negative Konsequenzen zu erwarten. Vertrauen schafft eine Atmosphäre, in der kreative Lösungen und innovative Ansätze gedeihen. Die Beteiligten können sich auf die Unterstützung und das ehrliche Feedback der anderen verlassen, das wertschätzend und konstruktiv vorgebracht wird. Sie sind bereit, Risiken einzugehen und Neues auszuprobieren (Holdsworth/ Maynes 2017).

C » **Kooperative Professionalität unter allen Beteiligten**

Sind die „richtigen“ Personen gefunden, die eine gemeinsame vertrauensvolle Basis verbindet, steht einer wirksamen Kooperation nichts im Wege. Sie ist eine zentrale Voraussetzung für Innovationen an Schulen (Vincent-Lancrin et al. 2019, S. 36). In ihrer intensivsten Form wird sie als „kooperative Professionalität“ (Hargreaves/O'Connor 2018; Klopsch/Sliwka 2021) gelebt. Die kooperative Professionalität beinhaltet eine tiefgreifende Reflexion, gemeinsame ethische Standards und einen Diskurs, der sich nicht scheut, Konflikte konstruktiv zu

nutzen, um gemeinsam wirklich neuartige Lösungen zu erarbeiten.

Die mentalen Modelle von Lehrkräften wirken dabei nicht im Verborgenen, sondern werden als zentrale Ressource der Profession offengelegt, geteilt und gemeinsam weiterentwickelt (Sharratt, 2019). Multiperspektivität dient als Motor für Entwicklung (Fullan/Gallagher 2020, S. 33).

Ausschlaggebend hierbei ist ein gemeinsamer Blick, der die Beteiligten weg von der Einstellung „ich und meine Klasse“ hin zu „unseren Schülerinnen und Schülern an unserer Schule“ lenkt.

Kooperative Professionalität wirkt dabei nicht nur auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler, sondern verbessert auch das Lernen der Lehrkräfte und steigert deren berufliche Zufriedenheit (Hargreaves/O'Connor, 2018, S. 3).

Umfassende Schulentwicklungsprozesse profitieren zudem davon, wenn nicht das gesamte Kollegium gemeinsam große Umwälzungen anstrebt, sondern zunächst eine kleine Gruppe an Personen als „Change Agents“ wirken, die Teilschritte in der Schule erproben, die sich dann mit ihrer Hilfe ausbreiten können (Holtappels 2013). Die Change Agents können durch ihre Erfahrung auch dazu beitragen, Vertrauen in die eigene Arbeit zu vermitteln und produktiv mit Widerständen und Hindernissen im Entwicklungsprozess umzugehen.



WIDERSTÄNDE IM SCHULENTWICKLUNGSPROZESS

Entlang eines jeden Schulentwicklungsprozesses treten in der Regel Widerstände auf. Diese entstehen in Momenten, „in denen Betroffene rational und sehr oft – geprägt durch Ängste, Überforderungen, Kompetenzverlusten – irrational gegen die Veränderungen opponieren und offen oder verdeckt Widerstand leisten“ (Seitz/Capaul 2007, S.598). In der Lerntheorie wird hier von „Lerngruben“ gesprochen (Nottingham 2014), in die die Beteiligten hineinfliegen.

Um diese Widerstände in den Entwicklungsprozess gewinnbringend zu integrieren, ist es erforderlich, Phasen des Widerstands positiv gegenüberzutreten und Produktivitätseinbrüche hinzunehmen. Sie sind natürlicher Teil des Prozesses und müssen keine Vorboten des Scheiterns sein. Ausschlaggebend für einen erfolgreichen Wandel ist die Fähigkeit, Unsicherheiten zu kommunizieren, offensiv mit Fehlern umzugehen, aus diesen zu lernen und das Erreichte zu würdigen (Koch 2011), egal wie umfassend es ausfällt.

Widerstände dienen zudem als Organisationsdiagnose. Sie zeigen auf, wo möglicherweise Stärken und Schwächen vorhanden sind, was bewahrt und verändert werden kann und wie damit umzugehen ist. Die Bewältigung der Schwierigkeiten führt fast immer auf ein neues Leistungsniveau (Schley 1998). Um Veränderungsprozesse dazu zu nutzen, ein höheres Leistungs- bzw. Produktivitätsniveau zu erreichen und die Weiterentwicklung der Schule anzuregen, ist es folglich notwendig, den „Veränderungsprozess [als] ein unkontrollierbares, komplexes [...], in mehrfacher Hinsicht nicht vorhersehbares“ (Fullan 1999, S.44) Muster zu akzeptieren.

SCHULENTWICKLUNG IN LiGA – EIN ERFOLGSMODELL

Schaut man auf Schulentwicklungsprozesse bei LiGa, so wird deutlich: Hier haben sich die „richtigen“ Personen getroffen und engagiert. Alle Personen zeigten sich offen, neue Wege zu beschreiten, gewohnte Dinge in Frage zu stellen und Veränderungen herbeizuführen. Immer mit dem Ziel, allen Lernenden gerecht zu werden.

Die Arbeitsatmosphäre war sehr vertrauensvoll und von kooperativer Professionalität geprägt; innerhalb der Schulteams, zwischen den Schulleitungen und der Schulaufsicht. Alle arbeiteten gemeinsam an einer Vision zur Unterstützung der Lernenden. Dabei ging nicht alles glatt: Die beteiligten Schulen trafen im Projektverlauf auch auf Widerstände, mussten Wege neu anpassen und Vorstellungen verwerfen.

Doch das gemeinsame Durch- und Aushalten hat sich gelohnt. Alle Schulen konnten sich entwickeln und arbeiten jetzt auf einer höheren Qualitätsstufe als jemals zuvor.

Wenn sich Schulentwicklung etwas wünschen dürfte, dann wäre es sicherlich, in solch starken Netzwerken weiterzuwachsen.



LITERATUR

Bastian, J./Helsper, W. (2000): Professionalisierung im Lehrberuf – Bilanzierung und Perspektiven. In: Bastian, J./Helsper, W./Reh, S./Schelle, C. (Hrsg.): Professionalisierung im Lehrberuf. Leske + Budrich, Opladen, S. 167–192.

Braun, T. (2018): Kulturschulen. <https://www.kulturrat.de/themen/kulturelle-bildung/kulturelle-bildung-schule/kulturschulen>

Büeler, X. (2000): Qualitätsevaluation und Schulentwicklung. In: Stockmann, R. (Hrsg.): Evaluationsforschung: Grundlagen und ausgewählte Forschungsfelder. Leske + Budrich, Opladen, S. 259–286.

Coburn, C.E./Mata, W. S./Choi, L. (2013): The embeddedness of teachers' social networks: Evidence from a study of mathematics reform. *Sociology of Education*, 86 (4), 311–342. <https://doi.org/10.1177/0038040713501147>

Cummings, L. L./Bromily, P. (1996): The organizational trust inventory (OTI): Development and validation. In: Kramer, R./Tyler, T. (Hrsg.): *Trust in Organizations*. Thousand Oaks, CA, Sage

Dubs, R. (2008): Lehrerbildung zwischen Theorie und Praxis. In: Lankes, E.-M. (Hrsg.): *Pädagogische Professionalität als Gegenstand empirischer Forschung*. Waxmann, Münster, S. 11–28.

Felten, R. v. (2011): Lehrerinnen und Lehrer zwischen Routine und Reflexion. In: Berner, H./Isler, R. (Hrsg.): *Lehrer-Identität. Lehrer-Rolle. Lehrer-Handeln. Professionswissen für Lehrerinnen und Lehrer*. Schneider Verlag, Hohengehren, S. 125–140.

Fugmann, M. (2021): Digital Learning Leadership. In: Brägger, G./Rolff, H.-G. (Hrsg.): *Handbuch Lernen mit digitalen Medien*. Weinheim, Beltz, S. 80–88.

Fullan, M. (2000): Schulentwicklung im Jahr 2000. In: *Journal für Schulentwicklung*, 4. Jg., Heft 4/2000, S. 9–16.

Fullan, M./Gallagher, J. (2020): The Devil is in the Details. *System Solutions for Equity, Excellence, and Student Well-Being*. Thousand Oaks, Corwin.

Gräsel, C. (2008): Die Verbreitung von Innovationen im Bildungssystem: Implementation und Transfer. In: Lankes, E.-M. (Hrsg.): *Pädagogische Professionalität als Gegenstand empirischer Forschung*. Waxmann, Münster, S. 201–205.

Hargreaves, A. (2002): Sustainability of Educational Change: The Role of Social Geographies. In: *Journal of Educational Change*, 3, S.189–214.

Hargreaves, A./O'Connor, M. (2018): Collaborative Professionalism. Corwin.

Holdsworth, S./Maynes, N. (2017): "But what if I fail?" a meta-synthetic study of the conditions supporting teacher innovation. *Canadian Journal of Education/Revue canadienne de l'éducation*, 40(4), 665–703. <https://www.jstor.org/stable/90018384>

Holtappels, H.-G. (2013): Innovation in Schulen – Theorieansätze und Forschungsbefunde zur Schulentwicklung. In: Rürup, M. & Bormann, I. (Hrsg.). *Innovationen im Bildungswesen*. Springer, Wiesbaden, S. 45–6.

Klein, K./Knight, A. (2005): Innovation Implementation. Overcoming the challenge. In: *Current Directions in Psychological Science*, Vol. 14, No 5, S. 243–246.

Klopsch, B. (2009): Fremdevaluation im Rahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung. Peter Lang, Frankfurt.

Klopsch, B./Sliwka, A. (2021): *Kooperative Professionalität*. Beltz, Weinheim.

KMK (2004): Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004. http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Standards-Lehrerbildung.pdf

Koch, B. (2011): Wie gelangen Innovationen in die Schule? Eine Studie zum Transfer von Ergebnissen der Praxisforschung. VS, Wiesbaden.

Kompatscher, Ch. (2011): Wie kommt das Neue ins System. Implementierungsstrategien für eine veränderte pädagogische Praxis. In: Schnell, S./Keller, A. (Hrsg.): *Herausforderung Schulinnovation. Schulen innovieren auf verschiedenen Ebenen*. Schneider Verlag, Hohengehren, S. 7–18.



Nottingham, J. (2014): The Learning Pit. www.thequo-haslostitsstatus.weebly.com/uploads/5/4/2/3/54231535/the_learning_pit.pdf (Abruf 07.02.2021).

Rolff, H.-G. (2006): Schulentwicklung, Schulprogramm und Steuergruppe. In: Buchen, C./Rolff, H.-G. (Hrsg.): *Professionswissen Schulleitung*. Beltz, Weinheim/Basel, S. 269–364.

Schley, W. (1998): Change Management: Schule als lernende Organisation. In: Altricher, H./Schley, W./Schratz, M. (Hrsg.): *Handbuch zur Schulentwicklung*. Studienverlag, Innsbruck, S. 13–54.

Schulz-Zander, R. (2001): Neue Medien als Bestandteil von Schulentwicklung. In: Aufenanger, S./Schulz-Zander, R./Spanhel, D. (Hrsg.): *Jahrbuch Medienpädagogik 1*. Oplade, Leske+Budrich, S. 263–281

Schumacher, L. (2008): Entwicklung der Qualität von Schule – Einflussfaktoren, Hindernisse und Erfolgsbedingungen. In: Lankes, E.-M. (Hrsg.): *Pädagogische Professionalität als Gegenstand empirischer Forschung*. Waxmann, Münster, S. 261–266.

Seitz, H. & Capaul, R. (2007). *Schulführung und Schulentwicklung*. Haupt: Bern.

Sharratt, L. (2019): *Clarity. What matters most in Learning, Teaching and Leading*. Thousand Oaks: Corwin.

Takeuchi, H./Nonaka, I. (1986): The new product development game. In: *Harvard Business Review* 1/2, S. 2–10.

Tschannen-Moran, M. (2014): The interconnectivity of trust in schools. In: van Maele, D./Forsyth, P. B./van Houtte, M. (Hrsg.): *Trust and school Life: The role of trust for learning, teaching, leading, and Bridging*. Springer Netherlands, S.57-81. https://doi.org/10.1007/978-94-017-8014-8_3

Vincent-Lancrin, S./González-Sancho, C./Bouckaert, M./de Luca, F./Fernández-Barrera, M./Jacotin, G./Urgel J./Vidal, Q. (2019): *Fostering Students' Creativity and Critical Thinking: What it Means in School*, Educational Research and Innovation. Paris, OECD Publishing.

Zand, D. E. (1971): Trust and managerial problem solving. *Administrative Science Quarterly*, 17, S. 229-239.



Prof. Dr. Britta Klopsch

Professur für Schulpädagogik am Institut für Schulpädagogik und Didaktik

Organisation

Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Funktion im LiGa Programm

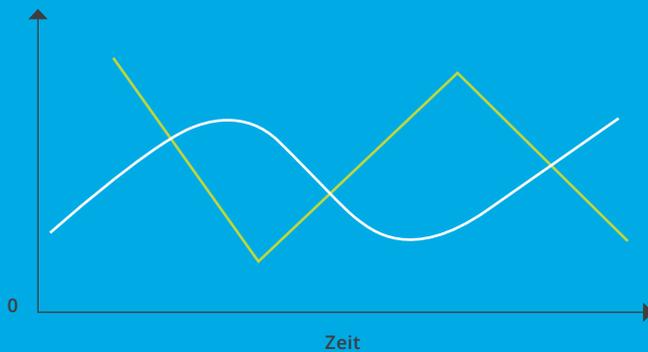
wissenschaftliche Prozessberatung



UNSERE LIEBLINGS- METHODEN

FIEBERKURVE

Aktivitätsgrad
Stimmung



IDEE / ZIEL

Eine Methode, um bei schulischen Entwicklungsvorhaben eine Zwischenbilanz zu ziehen

Mit der Fieberkurve blickt das Schulteam etwa in der Mitte der Zeit auf den bisherigen Verlauf des Projektes und zeichnet diesen Verlauf als Kurve in ein Koordinatensystem. Dabei beziehen sich die Achsen auf die Zeit des bisherigen Projektverlaufs (horizontale Achse) und die Fragen zum Projektverlauf (vertikale Achse):

Wo waren Sie besonders aktiv? Wie ging es Ihnen in den jeweiligen Veränderungsmomenten? Wann erhielt unser Projekt Aufwind?

ARBEITSAUFTRAG

Zeichnen Sie gemeinsam im Schulteam die „Fieberkurve“ Ihres bisherigen Projektverlaufs:

Wo waren Sie besonders aktiv? Wie ging es Ihnen in den jeweiligen Veränderungsmomenten?



UNSERE LIEBLINGS- METHODEN

VISIONEN VISUALISIEREN

IDEE / ZIEL

Methode, um eine Idee bzw. eine Vision zu visualisieren

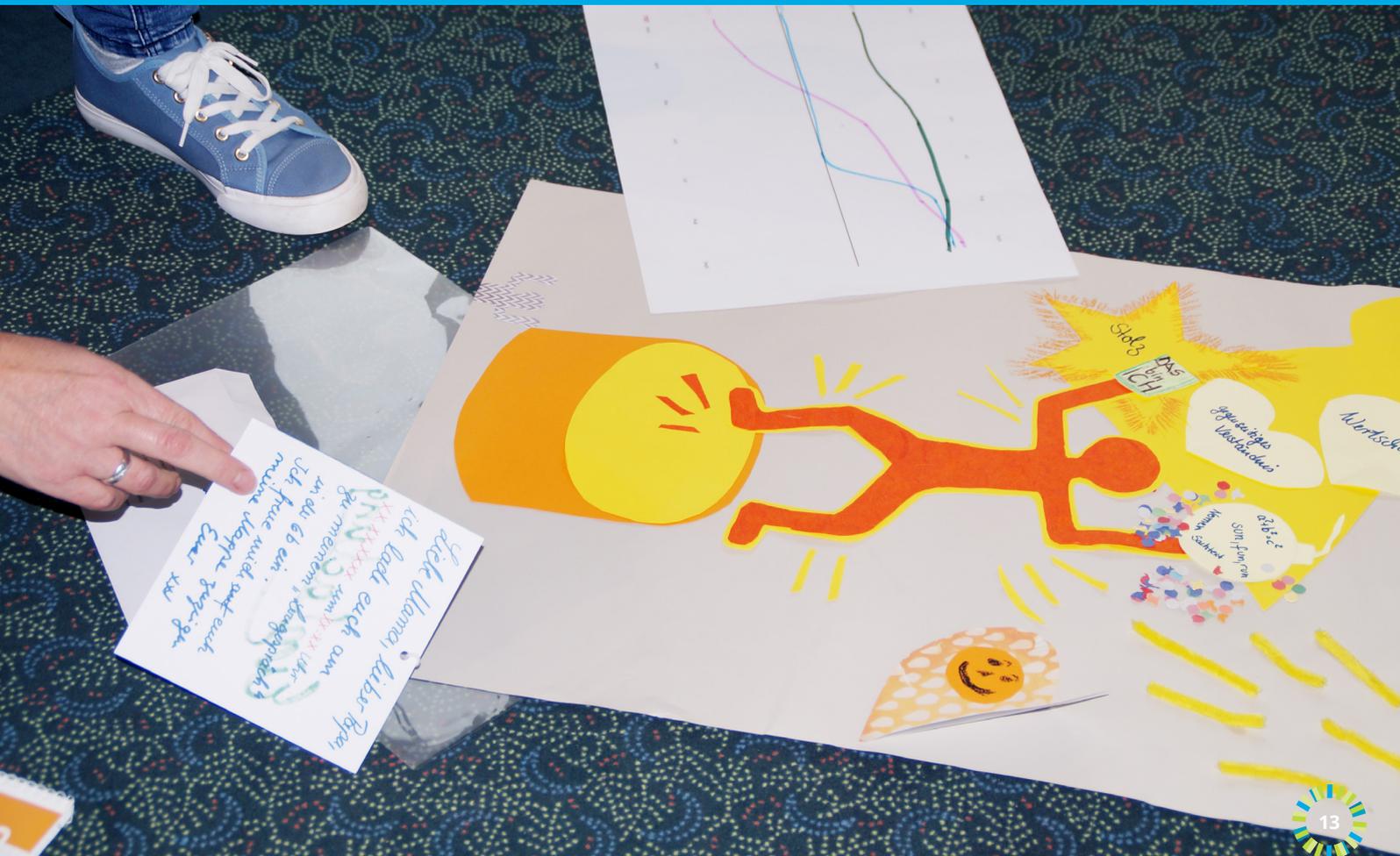
MATERIAL

Flipchart, Stifte, Zeitungen und Zeitschriften, Klebestifte, Lego-Bausteine, Knetgummi usw.

Die Teilnehmenden erhalten ein großes Flipchart und diverse Gestaltungsmaterialien. Sie werden gebeten, ihre Vorstellung von einer Idee bzw. einer Vision zu visualisieren. Dabei sind sie frei in der Gestaltung. Dies kann z.B. gegenständlich mit Symbolen, abstrakt oder auch in Form einer Collage erfolgen.

VARIANTE

Zwei bis drei Personen gestalten gemeinsam ein Bild, ohne dabei zu sprechen.



DIE MODELLNETZWERKE DER ZWEITEN LIGA-PROGRAMMPHASE 2020 - 2024

Ziel der LiGa-Netzwerke war es, modellhafte Konzepte zu den Themen datengestützte Schulentwicklung sowie schüler:innengesteuerte Schule-Elternhaus-Gespräche zu entwickeln und diese dann beispielhaft in den teilnehmenden Schulen umzusetzen.

Dabei sollten vorhandene Kompetenzen im Netzwerk genutzt, Prozesse der schulischen Qualitätsentwicklung miteinander diskutiert, fachliches Wissen vertieft sowie Prozesswissen an andere Schulen weitergeben werden.

Das dieses Ziel vortrefflich gelungen ist, beweisen die Rückmeldungen der Schulen des Netzwerkes im nachfolgenden Abschlussbericht.

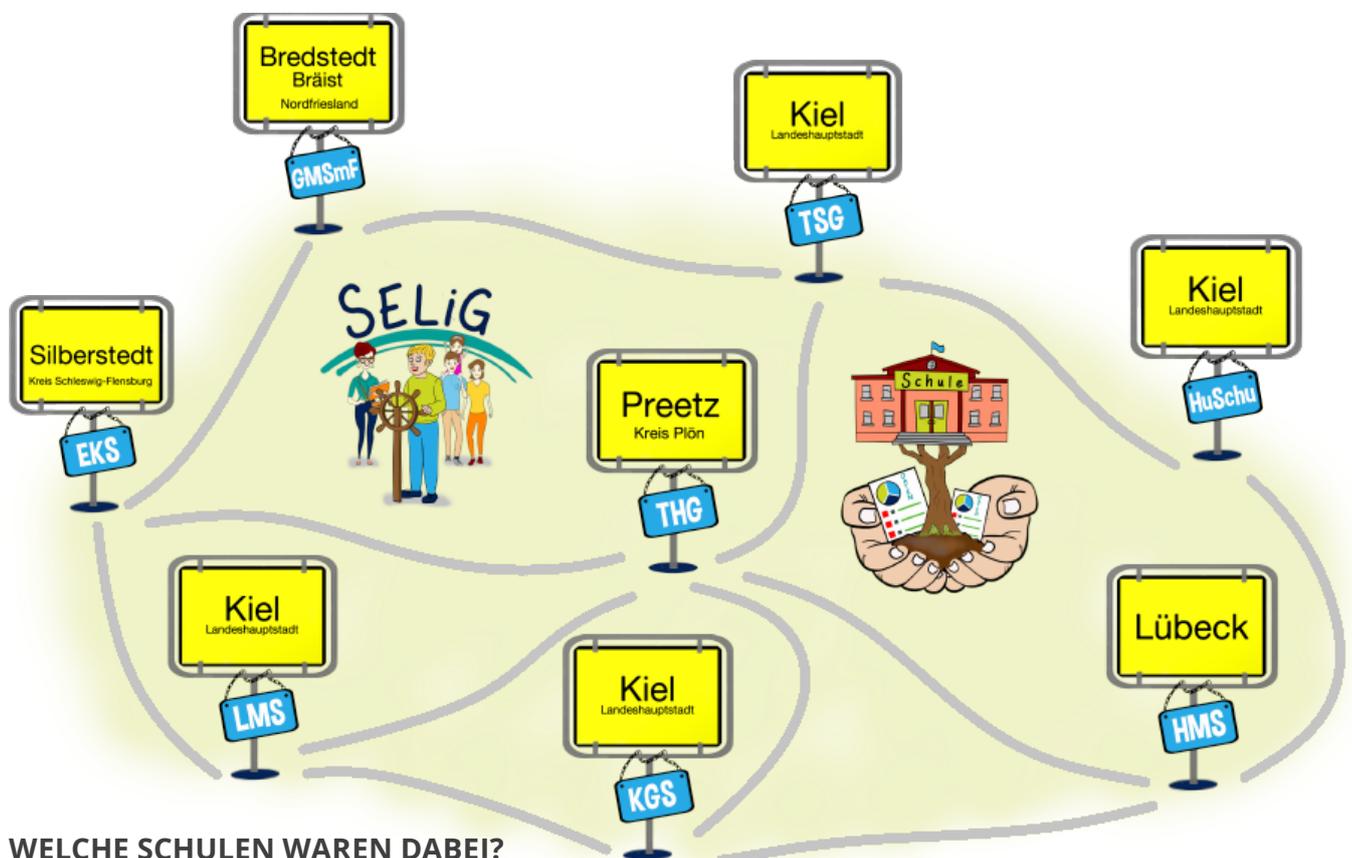
LIGA-MODELLNETZWERK SCHLESWIG-HOLSTEIN – ABSCHLUSSBERICHT

An welchen Themen haben die Schulen gearbeitet?

Innerhalb der Schwerpunktthemen

- datengestützte Schulentwicklung,
- schüler:innengesteuerte Schule-Elternhaus-Gespräche

haben die teilnehmenden Schulen Modellnetzwerke gebildet und individuell an der Umsetzung ihres jeweils gewählten Themas gearbeitet. Was genau von den einzelnen Schulen erarbeitet und umgesetzt wurde, kann den ausführlichen Projektberichten entnommen werden.



Von zehn angemeldeten Schulen haben acht langfristig am LiGa-Modellnetzwerk teilgenommen.

Schüler:innengesteuerte Schule-Elternhaus-Gespräche

- 1 » Erich-Kästner-Schule Silberstedt
- 2 » Gemeinschaftsschule Bredstedt mit Förderzentrum
- 3 » Heinrich-Mann-Schule Lübeck
- 4 » Klaus-Groth-Gemeinschaftsschule mit Grundschule Kiel
- 5 » Lilli-Martius-Schule Kiel

Datengestützte Schulentwicklung

- 6 » Humboldt-Schule Kiel
- 7 » Theodor-Storm-Gemeinschaftsschule mit Grundschuleteil Kiel
- 8 » Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule Preetz

WAS WAR DAS ZIEL DES LIGA-MODELLNETZWERKS?

Zu den oben genannten Schwerpunktthemen wurden innovative Ansätze in der schulischen Praxis entwickelt, erprobt und dauerhaft implementiert. Das tat jede Schule im Hinblick auf ihre individuellen Bedürfnisse. Dadurch entstanden praxiserprobte und damit schulalltagstaugliche Ergebnisse.

WAS WAR DAS BESONDERE AM LIGA-MODELLNETZWERK?

Die Schulen konnten über einen längeren Zeitraum (2020–2024) gezielt an ihren Themen arbeiten. Die Netzwerktreffen fanden stets an besonderen Orten in Schleswig-Holstein statt. Das Arbeiten außerhalb der Schule ermöglichte es den Teilnehmenden, innovative Ideen zu entwickeln und eine andere Sichtweise auf bestimmte Inhalte einzunehmen. Während der Treffen gab es ausreichend Phasen für die Schulen, das bisher Erreichte zu reflektieren, sich mit anderen Schulen zu vernetzen und „fruchtbares“ Feedback von den anderen Netzwerkteilnehmenden einzuholen. Es wurden konkrete Materialien zur Umsetzung und individuellen Weiterbearbeitung innerhalb der Schulen getauscht.

Weiterhin fand eine Fachexkursion nach Dänemark statt. Dort konnten sich alle Teilnehmenden an verschiedenen Schulen über die dortige Umsetzung der oben

genannten Themen informieren und sich dadurch inspirieren lassen.

WO FANDEN DIE TREFFEN STATT?

Schon die Orte der jeweiligen Netzwerktreffen sorgten dafür, dass alle den Schulalltag für einen Moment abstreifen konnten. Es ging für die Netzwerkteilnehmenden mit jeweils einer Übernachtung von den Gutshäusern in Gut Emkendorf und Gut Pronsdorf in das Vitalia Seehotel in Bad Segeberg. Die letzten beiden Netzwerktreffen fanden im Hotel Bokel-Mühle in Bokel und im Hotel Töpferhaus in Alt-Duvenstedt statt. Das Besondere an fast allen Tagungsorten war die direkte Lage an einem wunderschönen See. Aber egal, ob an Land oder am See: Die jeweiligen Netzwerktreffen waren stets so vorbereitet, dass die Schulen sehr gut an ihren eigenen Themen arbeiten, aber auch perfekt mit den anderen Netzwerkteilnehmenden in den Austausch treten konnten. Dafür sorgte sowohl die Organisation des Tages als auch das gesellige Beisammensein am Abend.

ES GAB „FRUCHTBARES“ FEEDBACK FÜR ALLE!

„Orange!“ – „Und jetzt Zitrone!“ rief der Moderator der Netzwerktreffen durch den Raum. Alle Teilnehmenden wussten, was das bedeutete: Es war an der Zeit, fruchtbare Rückmeldungen zu den vorgestellten Ideen der Schulen zu geben. „Orangen“ standen für positives Feedback – „Zitronen“ für Verbesserungsvorschläge oder Hinweise auf Hindernisse. Laut Aussagen der Teilnehmenden war dieses von der DKJS entwickelte Feedback-Tool sehr hilfreich bei der Entwicklung der Inhalte und der Reflektion des Erreichten, da sie gezielt von den Erfahrungswerten der anderen Schulen profitieren konnten.

Für eine professionelle Begleitung war stets gesorgt!

Sowohl die LiGa-Mitarbeitenden als auch der begleitende Moderator der Netzwerktreffen, Stefan Clotz, sorgten für einen reibungslosen und professionellen Ablauf der Tage.

Als weitere professionelle Input- und Feedbackgeberin stand Frau Dr. Britta Klopsch als Professorin für Schulpädagogik am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Sie unterstützte die Schulen mit einem Impulsvortrag, mit Feedbackrunden zu speziellen Themen und half auch einer Schule individuell bei der Entwicklung einer schulinternen Befragung für Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler zum Thema Well-Being.

WAS SAGEN DIE TEILNEHMENDEN SELBST ZUM LIGA-MODELLNETZWERK SCHLESWIG HOLSTEIN?

„Das LiGa-Netzwerk hat uns einen besonderen Rahmen geboten, der konzentriertes Arbeiten außerhalb des Schulgebäudes möglich machte und dadurch zu qualitativeren Ergebnissen führte!“

Lilli-Martius-Schule Kiel

„Wir hatten endlich mal Zeit außerhalb der Schule, um konzentriert an Projekten zu arbeiten. Diese Ergebnisse hätten wir in der Schule nie erarbeiten können!“

Erich-Kästner-Schule Silberstedt

„Wir haben massiv vom Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen profitiert. Das war für uns von großer Bedeutung!“

Gemeinschaftsschule Bredstedt mit Förderzentrum

„Wir sind durch den Impulsvortrag von Dr. Britta Klopsch erst auf unser Thema gekommen. Sie war uns auch bei den Umfragen behilflich und hat unsere Fragen auf wissenschaftliche Plausibilität überprüft!“

Humboldt-Schule Kiel

„Uns haben die fachlichen Impulse zum Weiterdenken angeregt. Das war für uns so hilfreich und gut!“

Klaus-Groth-Gemeinschaftsschule mit Grundschule Kiel

„Wir hatten großes Glück, von der Klaus-Groth-Schule (LiGa-Netzwerk) viele Materialien und praktische Tipps erhalten zu haben und mussten nicht alles neu erfinden! Wir konnten dort sogar hospitieren!“

Heinrich-Mann-Schule Lübeck

„Wir konnten hier in Ruhe mutig denken!“

Theodor-Storm-Schule Kiel

„Wir konnten durch diesen Prozess die Restrukturierung unseres Ganztags begleiten lassen!“

Theodor-Heuss-Schule Preetz

FAZIT ZUM ABSCHLUSS DER LIGA-MODELLNETZWERKE!

Menschen mit Menschen, mit Ideen und Möglichkeiten zu verbinden – das ist dem LiGa-Modellnetzwerk Schleswig-Holstein vortrefflich gelungen. Und sogar noch mehr!

Den Teilnehmenden war es beim letzten Netzwerktreffen nicht genug, nur am See zu sein und so bauten sie in Teams ihre eigenen Flöße und wagten sich damit mutig auf den See. Und alle Flöße haben die Teams getragen! Was für ein wunderschönes Bild zum Abschluss einer gelungenen LiGa-Veranstaltungsreihe!



Melanie und Wolfgang Belling

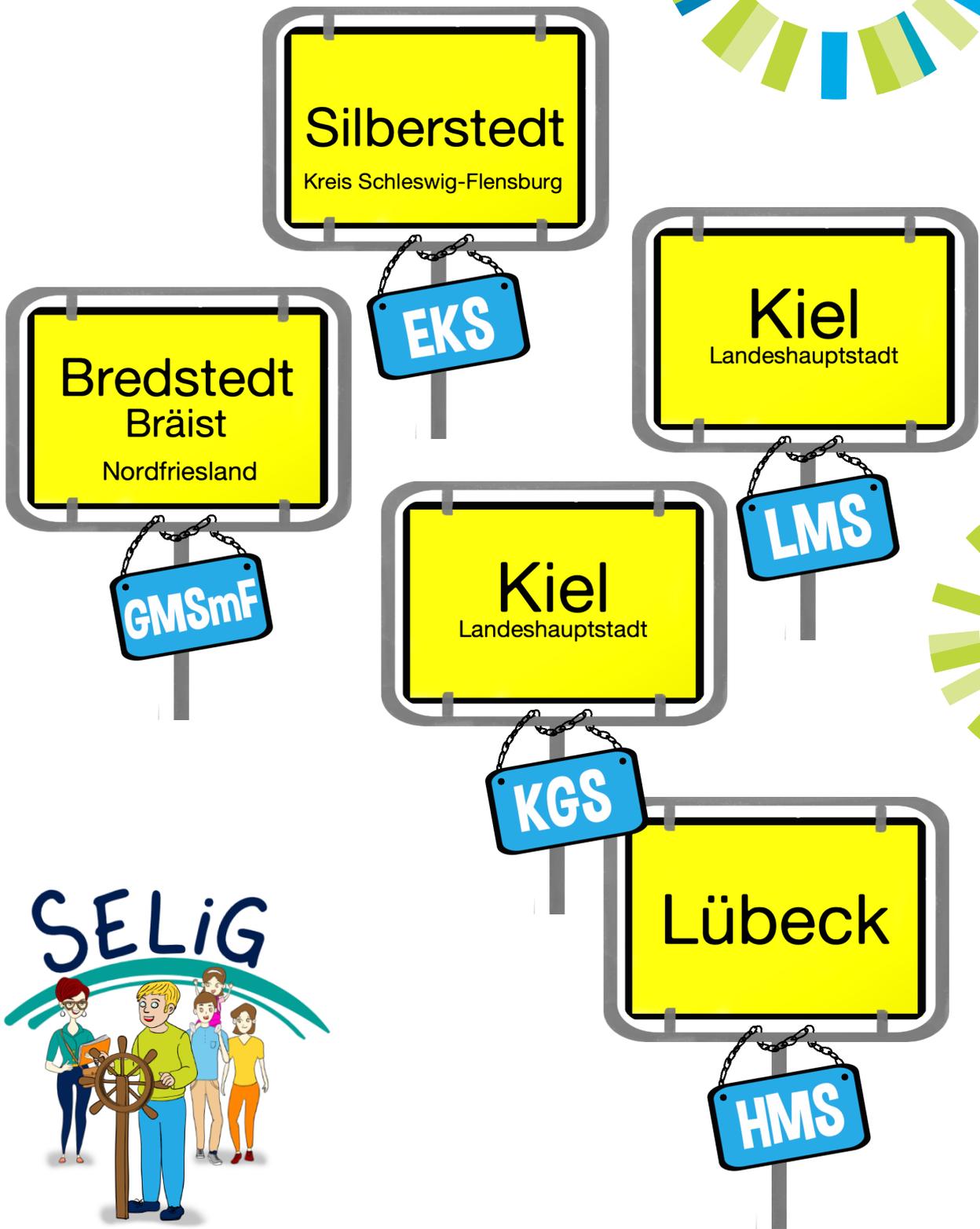
Berater für Qualitätsmanagement und Kommunikation in Kita und Schule – MindBodyfit

Grafiken

Wolfgang Belling – bunteskizzen

Funktion im LiGa Programm

Dokumentation der LiGa-Netzwerktreffen und der LiGa-Werkstatt



SCHÜLER:INNENGESTEUERTE SCHULE-ELTERNHAUS-GESPRÄCHE

SCHULBERICHTE

WAS SIND SELIG GESPRÄCHE*?

SCHÜLER:IN, ELTERN, LEHRER:IN IM GESPRÄCH

An diesen Gesprächen nehmen sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Eltern und Lehrkräfte auf Augenhöhe aktiv teil.

Das Besondere an diesem Format ist, dass die Schülerinnen und Schüler zu diesen Gesprächen einladen, die Gesprächsführung übernehmen und die Gesprächsinhalte selbst bestimmen.

Sie stecken sich zu erreichende Ziele, planen die Schritte dorthin und reflektieren das Erreichte zusammen mit Eltern und Lehrkräften. Die Eltern und Lehrkräfte fungieren hierbei mit unterschiedlichen Schwerpunkten als Unterstützende. Damit das gut gelingt, werden alle Beteiligten vor den Gesprächen auf ihre jeweilige Rolle vorbereitet.



Doch wie integriert man diese Gespräche sinnvoll im Schulalltag und welche Vorlagen und Methoden braucht es, um diese optimal durchzuführen?

*ANMERKUNG

Entwickelt wurde dieses Gesprächsformat in Kanada unter der Bezeichnung: Student-led-conferences. Der Arbeitstitel der Projektteams LiGa Schleswig-Holstein lautete: Schüler:innengesteuerte Schule-Elternhaus-Gespräche.

In der Praxis lassen sich unter anderem folgende Bezeichnungen für die Gespräche finden:

- Schüler:in, Eltern, Lehrer:in im Gespräch oder auch SELiG-Gespräche, bzw.
- Schüler:in-Eltern-Lehrer:in-Gespräche (SELG),
- Kind-Eltern-Lehrer-Gespräche (KELG)
- Kompassgespräche, u. ä.



Unsere Schule war dabei!

Unser Schulprofil

Gemeinschaftsschule mit Förderzentrum | Offene Ganztagschule

Stand SJ 22/23

Anzahl Schüler:innen gesamt inkl. DaZ: 793

Anzahl der Klassen: 35

Vom Förderzentrum inklusiv Betreute: 77



Wir haben an den LiGa-Netzwerktreffen teilgenommen

Ralf Albertsen, Ariana Jannsen, Kim Koltermann

Was haben wir uns als Schule vorgenommen?

Wir haben besondere Projekt-Umstände

Wir sind dabei, die neue 675 Minuten-Struktur (=15 x 45 Minuten) und die Lernzeit für die Schüler:innen einzuführen, in der sie eigenverantwortlich an ihren Aufgaben arbeiten und für ihren Lernerfolg verantwortlich sind. Die Schulentwicklungsgruppe (SE-Gruppe) hat 25 Jahre gearbeitet und nun läuft das Projekt in einer 15-jährigen Erprobungsphase. Danach wird evaluiert und in allen Gremien abschließend abgestimmt.

Unsere Ziele bei Projektstart

- 1) Wir wollen die schüler:innengesteuerten Schule-Elternhaus-Gespräche einführen. Dabei sollen die Lernzeitergebnisse der Schüler:innen als eine Grundlage der Gespräche dienen. Das Gespräch soll weiterhin eine weitere Dokumentationsform der Lernfortschritte der Schüler:innen darstellen.
- 2) Die Erprobungsphase der neuen Stundenstruktur und der Lernzeit wird weiterhin begleitet und optimiert.

Unsere Projekt-Leitziele

- Die schüler:innengesteuerten Schule-Elternhaus-Gespräche finden wie gewünscht statt und haben mittelfristig einen positiven Einfluss auf die Selbstkompetenz der Schüler:innen.
- Die Schüler:innen sind eigenständig.
- Die Schüler:innen bekommen und übernehmen mehr Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess.



Warum haben wir uns dieses Projekt ausgesucht?



Es gibt schon Zeugnisgespräche an unserer Schule. Mit der Einführung der neuen Stundenstruktur und der Lernzeit ist unser Wunsch, dass die Schüler:innen zusätzlich zum bisherigen Informationsaustausch zwischen Lehrkräften und Eltern ihren Lernfortschritt eigenständig präsentieren können. Die schüler:innengesteuerten Schule-Elternhaus-Gespräche können hierfür die Grundlage bilden. Wir möchten die Schüler:innen zunehmend in den Fokus rücken und ihnen zeitgleich auch mehr Verantwortung für ihren Lernprozess übertragen. Weiterhin können wir durch diese Vernetzung auch gezielt die Erprobungsphase der neuen Stundenstruktur und der Lernzeit weiterhin begleiten.

Zum Start des Projektes geplante Maßnahmen!

1) Zu schüler:innengesteuerte Schule-Elternhaus-Gespräche

- Vorbereitungsbögen für die Gespräche entwickeln

2) Zu Erprobungsphase Lernzeit

- Aufgaben für die Lernzeit entwickeln
- Eine optimale Kommunikationsstruktur- und kultur entwickeln
- Erfahrungen in der Dokumentation der Lernfortschritte sammeln
- Befragung zur Lernzeit bei den Schüler:innen
- Informationselternabend zur Lernzeit durchführen



Was haben wir in der LiGa-Projektzeit umgesetzt?

Zu 1) Schüler:innengesteuerte Schule-Elternhaus-Gespräche

- Wir haben Vorbereitungsbögen für die Eltern, Lehrkräfte und Schüler:innen erarbeitet.

Zu 2) Erprobungsphase Lernzeit

- Wir haben gute Aufgaben für die Lernzeit gesammelt und erarbeitet.
- Wir haben Erfahrungen in der Dokumentation der Lernfortschritte sammeln können.
- Wir sind dabei eine gute Kommunikationsstruktur- und kultur zu entwickeln.
- Die Befragung zur Lernzeit bei den Schüler:innen wurde durchgeführt - Ergebnis 6,5 von 10.
- Unser Informations-Elternabend zur Lernzeit wurde erfolgreich durchgeführt. Es gab positives Feedback und auch eher kritische Eltern konnten abgeholt werden.



Was hat sich dadurch im Schulalltag verändert?

Wir sind selbstbewusster bezüglich der Einführung und Umsetzung der neuen Stundenstruktur und der Lernzeit geworden.

Die meisten Schüler:innen haben das Prinzip der Lernzeit durchschaut. Sie kennen ihre Aufgaben. Sie wissen, wo sie etwas herunterladen können und beginnen schneller selbstständig zu arbeiten. Wir haben hier nach einem Jahr eine größere Eigenständigkeit der Schüler:innen erreicht.



Daran wollen wir noch arbeiten! Stand 09/2023

Wir wollen an einer Umstrukturierung unserer Lernzeit arbeiten, um der Lernzeit einen optimaleren Rahmen zu geben. Ziel ist es, mit projektorientierten Arbeitsaufträgen und Projekten zu arbeiten.

- Log-Buch: Wir entwickeln derzeit einen Schulplaner zur Dokumentation der Lernzeit, welcher in Zukunft als Grundlage für die schüler:innengesteuerten Schule-Elternhaus-Gespräche dienen kann. Dafür wird das bereits bestehende Hausaufgabenheft der 5. und 6. Klasse umgestaltet und weiterentwickelt.
- Unsere Vorbereitungsbögen werden noch nicht optimal genutzt. Daher werden wir diese nochmals in Verbindung mit unserem neu entwickelten Log-Buch in der Schule vorstellen.
- Überarbeitung und Weiterentwicklung der Lernzeitaufgaben.
- Verständnis der Rolle der Lehrkräfte als Lernbegleiter in der Lernzeit optimieren und dadurch auch bisher „unmotiviert“ wirkende Lehrkräfte besser ins Boot holen.
- Unsere 15-jährige Erprobungsphase zur Einführung der neuen Stundenstruktur und der Lernzeit endet. Im November 2023 findet die Schulkonferenz zur Abstimmung statt.



Wir sind froh, dass sich unsere Schule am LiGa-Netzwerk beteiligt hat, weil ...

- ... wir massiv vom Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen profitiert haben. Das war für uns von großer Bedeutung!
- ... wir Zeit hatten, uns ganz in Ruhe, in einer kleinen schulinternen Gruppe, Gedanken über die weiteren Schritte des Projektvorhabens zu machen!



Gerne beantworten wir interessierten Schulen Fragen zu den genannten Themen!

Ansprechpartner:innen: Ralf Albertsen, Ariana Jannsen, Kim Koltermann

E-Mail: gemeinschaftsschule.bredstedt@schule.landsh.de



Unsere Schule war dabei!

Unser Schulprofil

Grundschule und Gemeinschaftsschule | Offene Ganztagschule | DaZ Zentrum | Flex-Klassen | Perspektivschulprogramm des Landes Schleswig-Holstein (PSP)

Stand SJ 22/23	
Anzahl Schülerinnen gesamt:	483
Grundschule inkl. DaZ:	152
Gemeinschaftsschule inkl. DaZ:	331
Klassen:	23



Wir haben an den LiGa-Netzwerktreffen teilgenommen

Christian Bornhalm, Kirsten Stechmann

Was haben wir uns als Schule vorgenommen?

Wir haben besondere Projekt-Umstände

Das eigentliche LiGa-Thema schüler:innengesteuerte Schule-Elternhaus-Gespräche ist bei uns bereits ausführlich bearbeitet worden. Die SEL-Gespräche (Schüler:innen – Eltern – Lehrkräfte) werden seit fünf Jahren umgesetzt.

Unsere Ziele bei Projektstart

Wir wollen unsere schüler:innengesteuerten Schule-Elternhaus-Gespräche überarbeiten. SELG, Schüler:innen - Eltern - Lehrkräfte Gespräche

Wir haben unsere Zielstellung im Projektverlauf erweitert

Wir wollen weitere Vorhaben und Maßnahmen angehen, um die Unterrichtsqualität und den Umgang mit Vielfalt zu verbessern. Wir sind im Projektverlauf aufgrund eines Impulsvortrags darauf gekommen, dass Unterrichtsqualität die Qualitätsbereiche „Wohlbefinden“ und „Gutes Lernen“ umfasst. Daran wollen wir im nächsten Schritt arbeiten. Dabei ist die Perspektive der Lehrkräfte, der Schüler:innen und der Eltern zu berücksichtigen.

Unsere Projekt-Leitziele

- | | |
|--|--|
| Zu SELG | Zu Projekterweiterung: Verbesserung der Unterrichtsqualität |
| - Herzstück SELG implementieren. | - Erhöhung der Unterrichtsqualität durch Wohlbefinden und gutes Lernen |
| - Weiterhin hohe Elternbeteiligung über SELG hinaus. | - Dinge benutzen und betrachten, die schon da sind. |
| | - Neue Konzepte entwickeln. |



Warum haben wir uns dieses Projekt ausgesucht?



Zu SELG

Die Gespräche laufen seit Jahren. Hier besteht für uns nur noch gezielt Optimierungsbedarf.

Zu Projekterweiterung: Verbesserung der Unterrichtsqualität

Die Basis der Beziehungen von Schüler:innen, Lehrkräften und Eltern ist unter anderem durch das langjährige Bestehen der SEL-Gespräche als Kern gut geschaffen. Jetzt möchten wir genauer in den Unterricht schauen.

Zum Start des Projektes geplante Maßnahmen!

Zu SELG

- Vorbereitung: Änderung der Konferenzstruktur
- Durchführung: Spannungsfeld Beziehungsarbeit vs. Leistungsrückmeldung
- Nachbereitung: Mentimeter - zwei Fragen für SEL
- Elterncafé ritualisiert durchführen



Was haben wir in der LiGa-Projektzeit umgesetzt?

Zu SELG

- Vorbereitung: Änderung der Konferenzstruktur
Wir haben die Vorbereitung jetzt individueller gestaltet. Es muss nicht mehr mittels Konferenzstruktur vorbereitet werden, sondern kann individueller erfolgen.
- Durchführung: Spannungsfeld Beziehungsarbeit vs. Leistungsrückmeldung
Sind wir noch dran? Es kommt immer wieder mal die Frage der Eltern: „Eine 4 in Mathel – Was ist denn jetzt damit?“
- Nachbereitung: Mentimeter – zwei Fragen für SEL
Wir haben einen QR-Code zur Verfügung gestellt mit der Frage der Eltern: „Eine 4 in Mathel – Was ist denn jetzt damit?“ „Was fand ich besonders gut?“
- Elterncafé ritualisiert durchführen
Elterncafé wurde durchgeführt und sogar noch ergänzt. Kinder aus den Flex-Klassen bieten in einem Raum Spielgeräte an, um Geschwisterkinder während der Gespräche zu betreuen. So müssen diese nicht in das Gesprächssetting integriert werden.
- Lehrkraft für Gespräch aussuchen
Weiterhin wurde erstmalig umgesetzt, dass die Schüler:innen sich die Lehrkraft aussuchen konnten, die mit ins SEL-Gespräch geht. Die Gesamtauswertung läuft noch. Die Schüler:innen finden es gut.

Zu Projekterweiterung: Verbesserung der Unterrichtsqualität

- Mindmap zur Unterrichtsentwicklung erstellt
Gemeinsam mit dem IQSH wurde eine Mindmap zur Übersicht entwickelt, was wir an Unterrichtsentwicklung bereits umsetzen.
- Themenschwerpunkte ermittelt
Die Kolleg:innen haben unsere gesammelten Stichworte auf der Mindmap gepunktet. Wir starten mit den drei Themenbereichen, die für die Steigerung der Unterrichtsqualität aus Sicht der Kolleg:innen wichtig sind. Inhaftlich ist es unser Ziel, das Vorhandene besser zu nutzen.



Was hat sich dadurch im Schulalltag verändert?

Es hat sich in der Schule eine Arbeitsgruppe gebildet, die an dem Thema „Optimierung der SEL-Gespräche“ gezielt weiterarbeitet. So konnten wir uns innerhalb des LiGa-Netzwerkes um die Unterrichtsqualität kümmern.

Das Thema „Verbesserung der Unterrichtsqualität“ ist Schwerpunkt dieses Schuljahres und dadurch auch im Alltag präsenter geworden.



Daran wollen wir noch arbeiten! Stand 09/2023

Zu SELG

Wir wollen die schüler:innengesteuerten Schul-Elternhausgespräche in SJ 2024/2025 ganztägig durchführen. Dafür stellen wir einen Antrag gemäß der neu eingeführten Experimentierklausel. Für diese Tage soll die Verlässlichkeit der Grundschule aufgehoben werden.

Zu Projekterweiterung: Verbesserung der Unterrichtsqualität

Weiterarbeit an unseren ermittelten Schwerpunktthemen: Vertretungsunterricht

Es existiert bereits ein Lernheft „Üben macht stark“ (Band 1) für die Vertretungszeiten in der 5. Jahrgangsstufe, welches auf verbindliche Weise eingesetzt wird. Es soll ein 2. Band erstellt werden für den Einsatz in der 6. Jahrgangsstufe.

Differenzierungsstunden

Klärung, welche Rolle die „doppelgesteckte Lehrkraft“ hat. (Konsens)
Klärung der Frage zum SJ 2024/2025, ob Doppelsteckungen die Differenzierungsstunden an unserer Gemeinschaftsschule darstellen sollen oder welche Alternativen es gibt.

DAZ

Professionalisierten und Ressourcen stärker nutzen.
Wir wollen beginnen, per Curriculum in Aufbau- und Basisstufe zu denken.



Wir sind froh, dass sich unsere Schule am LiGa-Netzwerk beteiligt hat, weil ...

- ... uns die fachlichen Impulse zum Weiterdenken angeregt haben. Das war für uns so hilfreich und gut!
- ... die neuen Impulse komprimiert und heruntergebrochen geliefert wurden. Für die eigene Recherche ist oft zu wenig Zeit!
- ... wir endlich mal Raum und Zeit zum Arbeiten hatten. Es ist ausgeschlossen, dass wir in der Schule derart konzentriert arbeiten können!
- ... wir bei der Vorstellung eigener Sachen unsere Dinge auch noch einmal reflektieren konnten!
- ... wir durch den Austausch mit den anderen Schulen besondere Informationen oder auch Best Practice mitnehmen konnten!



Gerne beantworten wir interessierten Schulen Fragen zu den genannten Themen!

Ansprechpartner:innen: Christian Bornhalm, Kirsten Stechmann

E-Mail: klaus-groth-schule.kiel@schule.landsh.de



LIGA-MODELLNETZWERK SCHÜLER:INNENGESTEUERTE SCHULE-ELTERNHAUS-GESPRÄCHE

LILLI-MARTIUS-SCHULE KIEL
www.lms-kiel.com



Unsere Schule war dabei!

Unser Schulprofil

Grundschule und Gemeinschaftsschule | Offene Ganztagschule |
DaZ Klassen | KSJ Klasse von 3 bis Übergang 6

Stand SJ 22/23

Anzahl Schülerinnen gesamt: 717
Grundschule inkl. DaZ: 258
Gemeinschaftsschule inkl. DaZ: 459
Klassen: 33



Wir haben an den LiGa- Netzwerktreffen teilgenommen

Frank Lüthjohann, Nadine Sebastian, Stephan Volkheimer, (Torben Wegener)

Warum haben wir uns dieses Projekt ausgesucht?



Wir haben das Gefühl, dass unsere Schule im Stadtteil nicht besonders wahrgenommen wird. Daher wollen wir an einer stärkeren Vernetzung der externen Strukturen arbeiten und zeitgleich auch die interne Verzahnung optimieren.

Weiterhin ist unser Ziel, die Elternarbeit zu stärken. Dabei sollen uns die Kompassgespräche helfen.

Was haben wir in der LiGa-Projektzeit umgesetzt?

Zu 1) Kompassgespräche

- Kompassgespräche fest verankern
- Die Kompassgespräche sind bereits gestartet und werden zweimal pro Jahr durchgeführt. Diese werden zur Vorbereitung regelmäßig mit den Schülerinnen geübt. Eine fortlaufende Evaluation wird vorgenommen. Nach anfänglichem Zögern haben wir mit der Umsetzung sofort begonnen. Geholfen haben uns dabei die Vorlagen der Klaus-Groth-Schule und deren Vorstellung der Herangehensweise.
- Kompassgespräche in Sekundarstufe I evaluieren
- Durch die Evaluation haben wir die Meinung der Schülerinnen sowie Eltern mit einbezogen, wie die Gespräche optimal umgesetzt werden können.
- Kompassgespräche Material verbessern für Grundschule
- Wir haben die Vorlagen der Klaus-Groth-Schule für uns angepasst und überarbeitet.

Zu 2) Verzahnung / Vernetzung

- Trägerwechsel
- Es hat einen Trägerwechsel gegeben für unsere betreute Grundschule. Unser Elternverein wurde aufgelöst und der Träger für unser außerunterrichtliches Angebot hat jetzt ebenfalls die betreute Grundschule als Träger übernommen. Dadurch erreichen wir eine bessere Verzahnung unseres gesamten Schulgesehens. Wir haben damit einen Ansprechpartner und auch regelmäßige Gesprächstermine mit den jeweiligen Koordinatoren. Wir optimieren somit auch unsere interne Kommunikation.



Was haben wir uns als Schule vorgenommen?

Unsere Ziele bei Projektstart

- 1) Wir wollen schülerinnengesteuerte Schule-Elternhaus-Gespräche einführen unter dem Namen „Kompassgespräche“.
- 2) Wir wollen die Verzahnung von Unterricht und außerunterrichtlichen Angeboten optimieren und die Schule insgesamt nach außen mit dem Stadtteil besser vernetzen.

Wir haben unser Ziel während der Projektphase erweitert

Wir haben aus unserer LiGa-Arbeit heraus das Ziel einer größeren Projektorientierung entwickelt. Wir wollen mittels jahrgangsspezifischer Vorhabenwochen handlungsorientierter arbeiten. Die Kinder könnten so perspektivisch unter anderem mit ihren in den Vorhabenwochen erstellten Ergebnissen in die Kompassgespräche gehen. Diese Idee haben wir aus dem Dänemark-Besuch mitgenommen. Dadurch erhoffen wir uns auch eine bessere interne und externe Verzahnung, da wir den offenen Ganztag, eventuell sogar unseren Stadtteil, in dieses Vorhaben mit einbeziehen wollen.

Unsere Projekt-Leitziele

- Zu 1) Kompassgespräche
 - Eine hohe Zufriedenheit erzeugen.
 - Bindung zwischen Elternhäusern und der LMS stärken.
 - Schüler:innen sollen sich in der Schule wohl fühlen und sich mit der LMS identifizieren.
 - Die Selbstreflexionsfähigkeit der Schüler:innen soll gestärkt werden.
 - Schüler:innen sollen ihre eigenen Stärken erkennen und wahrnehmen.
- Zu 2) Verzahnung / Vernetzung
 - Wir wollen eine relevante Instanz im Stadtteil werden, die positiv wahrgenommen wird.
 - Eltern/Erziehungsberechtigte kommen gerne in die Schule.
 - Bessere Einbindung des außerunterrichtlichen Angebotes in das alltägliche Schulgesehen.



Zum Start des Projektes geplante Maßnahmen!

Zu 1) Kompassgespräche

- Kompassgespräche fest verankern
- Kompassgespräche in Sekundarstufe I evaluieren
- Kompassgespräche-Material verbessern für Grundschule

Zu 2) Verzahnung / Vernetzung

- Schulhofeinweihung
- Herbst-/ Weihnachtsbasar
- Flohmarkt Sommer 22
- Sportfest
- Stopp-Tag SJ 22/23
- Lauftag



Was hat sich dadurch im Schulalltag verändert?

- Die Kompassgespräche sind fest in unserer Schule etabliert.
- Die Ziele der Schüler:innen werden einmal im Monat vereinheitlicht reflektiert, damit sie diese nicht aus den Augen verlieren. Wir haben dafür Reflexionsseiten in die Log-Bücher der Schüler:innen integriert. Monatlich werden zwei konkrete Zielfragen gestellt und ergänzend dazu, welche Schritte zur Zielerreichung führen sollen.
- Die Reflexionsfähigkeit der Schüler:innen hat sich verbessert.
- Die Schüler:innen sind stolz von ihren Erfolgen in den Gesprächen zu berichten.
- Die Eltern kommen nicht nur zu den Kompassgesprächen, sondern auch zu unseren anderen Events wie „Basar“, Schulfest, Theater, Weihnachtsfeier“. Dadurch sind wir jetzt schon besser im Stadtteil vernetzt.
- Wir haben uns als Gruppe gefunden, die in Absprache mit der Schulleitung das Projekt verfolgt.
- Wir berichten regelmäßig vom LiGa-Team in den Lehrerkonferenzen, um dort das Kollegium auf den neuesten Stand zu bringen.
- Es wurde ein Schulentwicklungsteam gebildet, indem das bestehende LiGa-Team erweitert wurde. Da kommen Menschen zusammen, die Lust auf Veränderung haben. Dadurch erhöht sich unsere Zahl der Change Agents. Die Zufriedenheit aller Beteiligten konnte gesteigert werden und das Thema wird über das LiGa-Netzwerk hinaus Bestand haben.



Daran wollen wir noch arbeiten! Stand 09/2023

Zu 1) Kompassgespräche

- Kompassgespräche weiter stetig optimieren und mit profitorientierten Lernplänen verknüpfen.
- Die Lehrkräfte der Sekundarstufe I sollen zum Thema profitorientierte Lernpläne geschult werden.
- Verbesserung der Beratung der Schüler:innen durch die Lehrkräfte bezüglich der zu ergreifenden Maßnahmen, um die Ziele aus den Kompassgesprächen zu erreichen.
- Die Schüler:innen sollen im Unterricht weiterhin befähigt werden, sich selbst zu reflektieren und die Kompassgespräche optimal zu führen.
- Die zweiten Kompassgespräche im Jahr sind bei uns derzeit gekoppelt mit der Zeugnisabgabe im Februar. Unser Wunsch ist, eine ganze Woche Zeit zu haben für die Gespräche. Dafür möchten wir die derzeit geltende Experimentierklausur nutzen.

Zu 2) Verzahnung / Vernetzung

- Wir wollen eine noch bessere Verzahnung in der Schule erreichen, insbesondere eine bessere Einbindung des außerunterrichtlichen Angebotes unseres offenen Ganztags in das Schulgesehen.

Zu Projektweiterung, Vorhabenwochen

- Wir wollen für unsere Vorhabenwochen konstante jahrgangsspezifische Themen finden, an denen der gesamte Jahrgang arbeitet.
- Wir wollen Themen finden und ein Curriculum erstellen.
- Material sammeln für die Themen am Schulentwicklungstag.
- Kooperationspartner finden für eine gezielte Exkursion mit Schüler:innen.
- Die Vorhabenwochen sollen Tag genau geplant sein, um als Vorlage für die Lehrkräfte zu dienen.

Das Ergebnis/Produkt der Vorhabenwochen kann dann als Gesprächsgrundlage für die Kompassgespräche dienen. Eine Idee ist, alle Ergebnisse an einem Tag den Eltern zu präsentieren.



Wir sind froh, dass sich unsere Schule am LiGa-Netzwerk beteiligt hat, weil ...

- wir ohne das Netzwerk unser Projekt niemals gestartet und umgesetzt hätten!
- wir durch diese Strukturen eine große Veränderung gemacht haben!
- wir durch die Impulse aus Dänemark interessante Anregungen für unsere Projekterweiterung bekommen haben!
- das LiGa-Netzwerk einen besonderen Rahmen geboten hat, der konzentriertes Arbeiten außerhalb des Schulgebäudes möglich machte und dadurch zu qualitativeren Ergebnissen führte!
- weil wir in diesem Setting darauf bedacht waren, gute Ergebnisse zu erzielen!

Wir wünschen uns unbedingt ein Nachfolgeprojekt!



Wir kommen gerne vorbei - auch zu Konferenzen oder Schulentwicklungstagen!

Gerne beantworten wir interessierten Schulen Fragen zu den genannten Themen!

Ansprechpartner: Torben Wegner
E-Mail: lilli-martius-schule.kiel@schule.landsh.de

„LiGa – Lernen im Ganztag“ ist eine Initiative der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Stiftung Mercator, in Schleswig-Holstein entwickelt und umgesetzt mit dem Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur.





LIGA-MODELLNETZWERK SCHÜLER:INNENGESTEUERTE SCHULE-ELTERNHAUS-GESPRÄCHE

HEINRICH-MANN-SCHULE LÜBECK
www.hms-luebeck.de



Unsere Schule war dabei!

Unser Schulprofil

Grundschule und Gemeinschaftsschule | Offene Ganztagschule |
DaZ Zentrum | Flex-Klassen | Perspektivschulprogramm des Landes
Schleswig-Holstein (PSP)

Stand SJ 22/23

Anzahl Schüler:innen gesamt:	523	
Grundschule inkl. DaZ:	788	Förderschulkinder:
Gemeinschaftsschule inkl. DaZ:	335	14,75 %
Klassen:	28	



Wir haben an den LiGa- Netzwerktreffen teilgenommen

Dirk Storbeck, Silvia Dennert, Annelie Mackowiak, Hanna Drünert

Was haben wir uns als Schule vorgenommen?

Unsere Ziele bei Projektstart

Wir wollen die schüler:innengesteuerten Schule-Elternhaus-Gespräche (SEELIG) einführen.

Unsere Projekt-Leitziele

Das SEELIG-Vorhaben (Schule, Eltern, Lehrkräfte im Gespräch) ist in der Schule bekannt (SJ 22/23) und wird für das nachfolgende Schuljahr vorbereitet.

Wir haben unsere Zielstellung im Projektverlauf erweitert

Aus SEELIG wurde SEELIG, da die Schulbegleiter:innen (Erzieher:innen) mit einbezogen wurden.

Wir haben speziell von der 1. bis zur 6. Klasse viele Schulbegleiter:innen, die stets da sind und daher für die Kinder vertrauensvolle Ansprechpersonen darstellen. Daher haben die Schulbegleiter:innen selbst und auch die Kinder gewünscht, diese bei den Gesprächen mit einzubeziehen.



Warum haben wir uns dieses Projekt ausgesucht?



Unsere Elternabende sind nicht gut besucht und bisher eher negativ belegt, da es dabei oft um nicht so gute Zeugnisnoten oder Fehlverhalten geht. Wir möchten in Zukunft mehr stärkenorientierte Gespräche führen, die unabhängig von den Zeugnisgesprächen sind. Weiterhin soll die Elternbeteiligung deutlich erhöht werden. Wir wünschen uns, dass diese gerne in die Schule kommen und auch gut mit uns als Schule zusammenarbeiten.

Auf die Idee, dieses Ziel über schüler:innengesteuerte Schule-Elternhaus-Gespräche zu erreichen, hat uns die Klaus-Groth-Schule Kiel gebracht, die diese Gespräche bereits seit einigen Jahren erfolgreich durchführen.

Zum Start des Projektes geplante Maßnahmen!

- Materialerstellung für die Gespräche
- Lehrkräfte ins Boot holen
- Schulkonferenzbeschluss



Was haben wir in der LiGa-Projektzeit umgesetzt?

- Schulkonferenzbeschluss zur Implementierung der SEELIG
- Start der Gespräche mit einem Pilotprojekt
- Start mit dem 5. Jahrgang, der verpflichtet ist, dieses über die Jahrgänge beizubehalten. Es haben sich freiwillig eine 4. und eine 6. Klasse angeschlossen. Die Gespräche waren sehr positiv und sind bei allen Beteiligten gut angekommen. Die Gespräche hatten eine 100 % Elternbeteiligung und führten zu einer intensiveren Beziehungsarbeit.
- Lehrkräfte ins Boot holen
- Die Lehrkräfte werden durch die stufenweise Einführung nach und nach ins Boot geholt.
- Materialerstellung
- Wir haben Piktogrammkarten erstellt, damit die sprachfernen Eltern auch eine Chance haben, sich an den Gesprächen zu beteiligen. Denn bei uns an der Schule können die Eltern selbst mittels Dolmetscher sprachlich nicht gut erreicht werden, da die Muttersprache schon eine Herausforderung darstellen kann. Weiterhin haben wir dankenswerterweise auch Materialien von der Klaus-Groth-Schule zur Verfügung gestellt bekommen, die wir für uns passgenau weiterbearbeitet haben.
- Regelmäßige Gesprächsdurchführung
- Wir brauchen eine Stetigkeit der Gespräche, daher finden diese zweimal jährlich im Frühjahr und im Herbst statt. Wir führen die Gespräche bewusst mit zeitlichem Abstand zu den Zeugnissen durch, da in den Gesprächen andere Themen Platz finden sollen.



Was hat sich dadurch im Schulalltag verändert?

Es zeigt sich jetzt schon, dass es das richtige Projektthema für uns war. Eine kleine Mentimeter-Abfrage hat im Nachgang der Gespräche positive Ergebnisse gebracht. Die Eltern haben positiv emotional reagiert.

Die Kommunikation mit den Eltern in Jahrgang 5 hat sich bereits sichtlich verbessert. Die Eltern und die Schüler:innen fühlen sich mit diesem Gespräch gesehen. Dieses bildet eine wichtige Grundlage für eine optimale Zusammenarbeit.

Zusätzlich wird an den Gesprächstagen ein Elterncafé angeboten, welches freiwillig von Eltern für Eltern organisiert wird.



Daran wollen wir noch arbeiten! Stand 09/2023

- In den 7. Klassen sollen die SEELIG-Gespräche eingeführt werden, damit diese sich gezielt mit ihren Stärken auseinandersetzen können und dadurch für das Praktikum gut gerüstet sind.
- SEELIG soll auch mehr Eltern mit Migrationshintergrund motivieren, sich an Schule zu beteiligen, zum Beispiel im Elternbeirat. Das ist bisher an unserer Schule nicht der Fall.
- Ideensammlung zu den Gesprächen erstellen.
- Mehr Material erstellen und insbesondere auch die Nutzung in unterschiedlichen Jahrgangsstufen anpassen.
- Zuständigkeiten für SEELIG-Jahrgänge festlegen.
- Mehr Evaluation der Gespräche durchführen.
- Die Gespräche sollen den Lehrkräften, Erzieher:innen, Schulbegleiter:innen und Schulsozialarbeiter:innen nähergebracht werden.
- Präsentation von SEELIG auf dem Markt der Möglichkeiten.
- Mehr Komfort für die Räumlichkeiten des Elterncafés bieten.
- Nach und nach sollen alle Jahrgangsstufen SEELIG einführen und umsetzen.
- Wenn SEELIG in allen Klassen etabliert ist, sollen die Gespräche perspektivisch jahrgangsübergreifend stattfinden und die Jahrgänge sollen sich gegenseitig beibringen, diese Gespräche zu führen.
- Wir möchten SEELIG-Botschafter werden und anderen Schulen in der Region das Projekt vorstellen - auch gerne mittels Hospitationen - sowie bei der Einführung an der Schule helfen, wenn Bedarf besteht.



Wir sind froh, dass sich unsere Schule am LiGa-Netzwerk beteiligt hat, weil ...

- ... der Austausch mit den Schulen, die ähnliche Projekte machen, sehr wichtig war. So konnten wir Stolpersteine vermeiden, die andere schon gemacht haben!
- ... wir das Glück hatten, von der Klaus-Groth-Schule (LiGa-Netzwerk) viele Materialien und praktische Tipps erhalten zu haben und daher nicht alles neu erfinden mussten! Wir konnten dort sogar hospitieren!



Wir bieten auch Hospitationen an!

Gerne beantworten wir interessierten Schulen Fragen zu den genannten Themen!

Ansprechpartner:innen: Dirk Storbeck & Silvia Dennert

E-Mail: heinrich-mann-schule.luebeck@schule.landsh.de



„LiGa – Lernen im Ganztage“ ist eine Initiative der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Stiftung Mercator, in Schleswig-Holstein entwickelt und umgesetzt mit dem Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur.

deutsche kinder- und jugendstiftung

STIFTUNG MERCATOR

SH Schleswig-Holstein
Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur

bunteskizzen



LIGA-MODELLNETZWERK
SCHÜLER:INNENGESTEUERTE SCHULE-ELTERNHAUS-GESPRÄCHE

ERICH-KÄSTNER-SCHULE SILBERSTEDT
www.erich-kästner-schule.de



Unsere Schule war dabei!

Unser Schulprofil

Gemeinschaftsschule Amt Arensharde | Offene Ganztagschule

Stand SJ 22/23

Anzahl Schüler:innen gesamt inkl. DaZ: 296

Anzahl der Klassen: 73



Wir haben an den LiGa-Netzwerktreffen teilgenommen

Astrid Messer, Heike Clasen

Was haben wir uns als Schule vorgenommen?

Unsere Ziele bei Projektstart

Die Schüler:innen des 5.-8. Jahrgangs steuern ihre schüler:innengesteuerten Schule-Elternhaus-Gespräche eigenverantwortlich ab November 2024.

Wir haben unsere Zielstellung im Projektverlauf verändert

Zwar sollen am Ende der Einführung alle Jahrgänge die schüler:innengesteuerten Schule-Elternhaus-Gespräche führen. Wir starten jetzt aber zunächst mit den Jahrgängen 5 und 6.

Unsere Projekt-Leitziele

- Elterngespräche in der Schule sind normal und nicht negativ konnotiert.
- Alle Eltern kommen regelmäßig zu Gesprächen in die Schule.
- Gesprächskultur verändert sich von über die Schülerinnen sprechen zu mit den Schüler:innen sprechen.
- Es sollen ausschließlich positive Gespräche sein.



Warum haben wir uns dieses Projekt ausgesucht?



Wir haben für die Schüler:innen eine Studienzeit eingeführt und darum keine traditionellen Hausaufgaben mehr. Die Schüler:innen arbeiten in dieser Zeit an ihren individuellen Aufgaben. Die Lehrkräfte stehen als Ansprechpartner:innen für inhaltliche Fragen der Schüler:innen zur Verfügung.

Die Klassenlehrkraft organisiert bereits einmal pro Halbjahr Lerngespräche. Diese möchten wir in schüler:innengesteuerte Schule-Elternhaus-Gespräche umwandeln.

Zum Start des Projektes geplante Maßnahmen!

- Ist-Analyse der derzeitigen Lerngespräche durchführen.
- Soll-Konzept zur Durchführung der schüler:innengesteuerten Schule-Elternhaus-Gespräche erstellen.
- Mit kleiner Test-Projektgruppe in die Gespräche starten.



Was haben wir in der LiGa-Projektzeit umgesetzt?

Wir haben untersucht, was wir schon aufgrund der Lerngespräche in der Schule umsetzen.

- Termine an zwei Tagen im Schuljahr werden von der Schulleitung im Jahresplan festgelegt.
- Schriftliche Abfrage zu den Schüler:innen vor den Gesprächen und einen Tag nach den Gesprächen pädagogische Konferenzen zur Reflexion.
- Studienzeitplaner mit Fragen als Vorbereitungshilfe für die Schüler:innen.



Was hat sich dadurch im Schulalltag verändert?

Wir haben eine Verbindlichkeit in der Durchführung der Gespräche hergestellt. Die Schüler:innen nutzen zunehmend die Studienzeitplaner zur Vorbereitung der Gespräche.



Daran wollen wir noch arbeiten! Stand 09/2023

Wir wollen startklar sein für den Beginn der schüler:innengesteuerten Schule-Elternhaus-Gespräche in den 5. und 6. Klassen.

- Konzept für die Gespräche erstellen und einen Probelauf durchführen.
- Organisation der Gespräche.
 - Klärung der Räume, Personen, Zeitpunkt der Durchführung.
- Altersgerechte Gesprächsinhalte festlegen für die Jahrgangsstufen.
- Gesprächs-Material passend zur Altersstufe erstellen.
- Aktive Gesprächsvorbereitung aller Beteiligten.
- Klärung der Art der Dokumentation.
- Klärung der Archivierung der Inhalte (Datenschutz).
- Zeiten im Unterricht finden, um mit den Schüler:innen die Gespräche zu trainieren.
- Lehrkräfte entlasten, indem Klassen für die Gespräche geteilt werden:
 - Eine Hälfte übernimmt die Klassenleitung, die andere Hälfte kann wählen - im Wechsel.
- Eventuell Projekttag gestalten, um Vertretungsmaterialerstellung zu vermeiden.
- Schulentwicklungs(tag) zum Thema „schüler:innengesteuerte Schule-Elternhaus-Gespräche“ durchführen.

Wunsch: Klärung der Zeitfenster mit Ministerium und Schulaufsicht (Werkstatt-Auftrag)!



Wir sind froh, dass sich unsere Schule am LiGa-Netzwerk beteiligt hat, weil ...

- wir eine fundierte Betreuung erfahren haben, wertvolle Impulsvorträge bekommen haben und auf fachliche Expertise zugreifen konnten!
 - wir endlich mal Zeit außerhalb der Schule hatten, um konzentriert an Projekten arbeiten zu können. Diese Ergebnisse hätten wir in der Schule nie erarbeiten können!
 - das praxisorientierte Netzwerk uns erheblich weitergeholfen hat und nicht jeder das Rad neu erfinden muss!
 - die Erfolge der anderen Schulen bei unserer Projektintroduktion halfen und der informelle Austausch untereinander so wertvoll war!
 - wir so Impulse zur LiGa-Werkstatt geben können, um die für die Umsetzung nötigen Schulrätschen oder Ministerien zu erreichen!
 - wir auf multiprofessionelle Personen treffen!
 - wir glücklich nach Hause gingen!
 - wir hier einen Blick über den Tellerrand bekommen haben!
- Wir sind sehr traurig, dass das Format auslaufen ist! Wir waren sechs Jahre dabei! LiGa hat uns so viel Mut gemacht und wertvolle Netzwerke geschaffen!



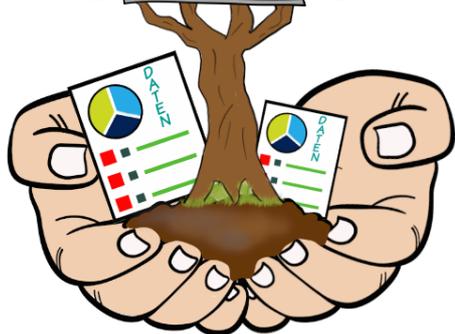
Gerne beantworten wir interessierten Schulen Fragen zu den genannten Themen!

Ansprechpartnerin: Astrid Messer

E-Mail: erich-kaestner-schule.silberstedt@schule.landsh.de

„LiGa – Lernen im Ganztage“ ist eine Initiative der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Stiftung Mercator, in Schleswig-Holstein entwickelt und umgesetzt mit dem Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur.





DATENGESTÜTZTE
SCHULENTWICKLUNG

SCHULBERICHTE

WAS BEDEUTET DATENGESTÜTZTE SCHULENTWICKLUNG?

Interne und externe Daten rund um das Thema Schule spielen eine wichtige Rolle, wenn es um datengestützte Schulentwicklung geht. Aus den jeweils erhobenen Daten kann sowohl der Ist-Zustand der Qualität von Schule und Unterricht ermittelt als auch der Soll-Zustand abgeleitet werden.

Durch die zielgerichtete Auswertung der Daten ist es möglich, den Schulentwicklungsprozess professionell zu gestalten und zu steuern.

So einfach es theoretisch klingt, so schwierig kann der Start dieses Prozesses in der Praxis sein. Denn dabei gilt es, folgende Grundsatzfragen zu klären:

„Welche Daten brauche ich wirklich? Woher bekomme ich diese? Wie werte ich die vorhandenen Daten optimal aus? Wie mache ich aus diesen Daten einen geeigneten Schulentwicklungsprozess?“





LIGA-MODELLNETZWERK PROJEKT VORSTELLUNG DATENGESTÜTZTE SCHULENTWICKLUNG



HUMBOLDTSCHULE KIEL
www.humboldt-schule-kiel.de

Unsere Schule war dabei!

Unser Schulprofil

Gymnasium | Offene Ganztagschule

Stand SJ 22/23

Anzahl Schüler:innen gesamt:	556
Gymnasium Jgst. 5-10 inkl. DaZ:	373
Gymnasium Oberstufe:	183
Klassen:	25



Wir haben an den LiGa-Netzwerktreffen teilgenommen

Martin Hensen, Lena Lehmann-Willenbrock, Wiebke Müller

Was haben wir uns als Schule vorgenommen?

Unsere Ziele bei Projektstart

1) HuSchu Well-Being - Wir wollen „Wohlbefinden“ als Teil unserer Schulentwicklung stärken und eine ständige AG Well-Being unter Beteiligung von Schüler:innen, Eltern, Lehrkräften und ggf. Externen (OGS-Bereich) implementieren. Weiterhin soll Well-Being ins Schulprogramm integriert werden.

2) Wir wollen unsere Schule sichtbar unter dem Aspekt Well-Being gestalten: zum Beispiel Veränderungen auf dem Schulhof.

Wir haben unser Ziel während der Projektphase verändert

Unser zweites Ziel „Schule sichtbar unter dem Aspekt Well-Being gestalten“ wird nicht weiterverfolgt, da wir bei der Umsetzung auf hohe Hürden gestoßen sind, u. a. die Beauftragung eines Kampfmittelräumdienstes. Es werden daher lediglich kleine positive Veränderungen vorgenommen.



Warum haben wir uns dieses Projekt ausgesucht?



Innerhalb des Lerndreiecks (Lernzuwachs, Chancengleichheit, Well-Being) sehen wir das größte und wichtigste Entwicklungspotenzial bei Well-Being. Dieses wollen wir an unserer Schule steigern. Während wir fachlich bzw. unterrichtlich richtig gut dastehen, besteht bei der Identifikation der Schüler:innen mit der Schule und bei dem Thema „Wohlfühlen in der Schule“ noch Verbesserungspotenzial.

Was haben wir in der LiGa-Projektzeit umgesetzt?

Die erste Umfrage mit allgemeineren Fragen wie „Fühlst Du Dich wohl?“ oder „Hast Du genug Schullevents?“ wurde bei Lehrkräften und Schüler:innen bereits im Sommer und im Herbst 2022 durchgeführt. Wir haben eine Rückmeldequote von sehr guten 90 % erzielt. Diese haben wir erreicht, indem wir die Schüler:innen vormittags in der Schule befragt haben. Die Lehrkräfte wurden mittels Tablets im Lehrerzimmer befragt.

- Wir haben Ergebnisse erhalten, die aufzeigen, wo unsere Baustellen im Bereich „Well-Being“ sind und woran wir arbeiten wollen.
- Wir haben die Ergebnisse für die Schulgemeinschaft aufgearbeitet und in verschiedenen Gremien vorgetragen und daraus verschiedene Arbeitsgruppen gebildet. Erste kleine Maßnahmen wurden bereits umgesetzt.
- Uns ist im Projektverlauf aufgefallen, dass wir bisher wenig kontinuierliche Schüler:innen-Beteiligung in den Arbeitsgruppen haben. Daher haben wir eine zweite Umfrage erstellt mit konkreteren Fragen: „Wie findest Du unsere Ideen? Was hast Du noch für Ideen?“



Zum Start des Projektes geplante Maßnahmen!

Vieles läuft bei uns an der Schule schon recht gut; beim Thema „Wohlfühlen“ haben wir allerdings in Teilbereichen noch Verbesserungsbedarf. In welchen Teilbereichen genau wollen wir mittels einer Umfrage bei den Schüler:innen und Lehrkräften verifizieren.

- Erstellen einer Umfrage, die einerseits zielführend für unser Thema ist, die aber auch ein hohes Maß an Beteiligung garantiert.
- Erhalten von Ergebnissen, die eine Richtung geben, wo unsere Baustellen sind und woran wir arbeiten wollen.
- Aufarbeitung der Ergebnisse für die Schulgemeinschaft (Lehrkräfte, Eltern, Schüler:innen).
- Vortragen der Ergebnisse in verschiedenen Gremien (Lehrkräftekonferenz, Schullehrbeirat und Schüler:innen-Vollversammlung oder Jahrgangsversammlung).



Was hat sich dadurch im Schulalltag verändert?

Nach der professionellen Auswertung der ersten Umfrage hat sich gezeigt, in welchen Bereichen das Thema „Well-Being“ noch verbessert werden kann. Das Ergebnis war die Grundlage für die Bildung von Arbeitsgruppen und die weitere Planung des Projektes.

Es wurden drei Arbeitsgruppen gegründet: AG Eventagentur, AG Organisation und AG Entspannung. In allen Arbeitsgruppen waren Lehrkräfte, Eltern und Schüler:innen bei Gründung vertreten. Leider hat die Teilnahme der Schüler:innen abgenommen.

Wir haben uns als Schule in den Arbeitsgruppen die Onlinepinwand OPSH vom IQSH eingerichtet – inspiriert von der Nutzung der TaskCard in der Netzwerk-Arbeitsgruppe.

Erste kleine Maßnahmen wurden bereits umgesetzt. Die Befragung hat den Wunsch nach mehr gemeinsamen Events gezeigt. Daraufhin hat die AG Eventagentur den Weihnachtsbasar optimiert und einen akustischen, lebendigen Adventskalender mit kleinen Geschichten und mit einem Klassen-Bingo eingeführt. Weiterhin hat die AG Organisation Struktur in der Vorbereitung des Wellnachtsbasars gebracht und die AG Entspannung entwickelt ein Balance-Curriculum für verbindliche Entspannungsangebote in jeder Klassenstufe.



Daran wollen wir noch arbeiten! Stand 09/2023

- Unsere zweite Befragung muss noch ausgewertet werden.
- Der bisherige „Humboldt-Knigge“ soll gemeinsam auf die wesentlichen Regeln verkürzt sowie insgesamt aktualisiert und visualisiert werden - auch unter dem „Well-Being“ Gesichtspunkt.
- Uns ist es wichtig, auch über den LiGa-Projektzeitraum hinaus, dieses Projekt nachhaltig an unserer Schule zu integrieren. Wenn sich Verbesserungen eingestellt haben, dann werden wir noch einmal ganz gezielt eine nächste Umfrage durchführen. Diese wird an die erste anknüpfen, um die Veränderungen sichtbar zu machen.
- Wir werden in den Arbeitsgruppen unsere Zwischenerfolge feiern, um diese zu würdigen.
- Bestimmte Events und Entspannungsangebote werden verbindlich für die Klassen festgelegt. Es soll am Ende sowohl ein Jahrgangs-Programm mit fest zugeordneten Ereignissen (Exkursionen usw.) und ein Eventcurriculum als auch ein komplettes Balance-Curriculum vorliegen.
- Unser Ziel: Unsere Schule als Zuhause für alle - gemeinsam mit allen! Wir wünschen uns, dass sowohl die Lehrkräfte, die Schüler:innen als auch die Eltern sich mit unserer Schule identifizieren und sich daraus ergebend engagieren.



Wir sind froh, dass sich unsere Schule am LiGa-Netzwerk beteiligt hat, weil ...

- ... es ohne das LiGa-Netzwerk und die dadurch zur Verfügung gestellte Zeit dieses Projekt an unserer Schule nicht gegeben hätte!
 - ... wir durch den Impulsvortrag von Dr. Britta Klopsch erst auf unser Thema gekommen sind. Sie war uns auch bei den Umfragen behilflich und hat unsere Fragen auf wissenschaftliche Plausibilität überprüft!
 - ... der Austausch untereinander so gewinnbringend war, obwohl wir das einzige Gymnasium waren!
 - ... wir uns an „abgelegenen“ Orten endlich mal auf uns selbst konzentrieren konnten und auch mit anderen intensive Gespräche möglich waren!
 - ... wir in Präsenz (Treffen gemeinsam vor Ort) einen schnellen kollegialen Austausch zum Input von außen hatten!
 - ... es methodisch kompetent angeleitet war - dadurch wertvoll für die eigene Arbeit - und zu einer großen Produktivität führte!
 - ... Stefan und Nadine ein gewinnbringendes Team waren!
- Wir wünschen uns, dass dieses Format unbedingt beibehalten wird!



Gerne beantworten wir interessierten Schulen Fragen zu den genannten Themen!

Ansprechpartner:innen: Martin Hensen, Lena Lehmann-Willenbrock, Wiebke Müller

E-Mail: humboldt-schule.kiel@schule.landsh.de

„LiGa – Lernen im Ganztag“ ist eine Initiative der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Stiftung Mercator, in Schleswig-Holstein entwickelt und umgesetzt mit dem Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur.





LIGA-MODELLNETZWERK PROJEKT VORSTELLUNG DATENGESTÜTZTE SCHULENTWICKLUNG

THEODOR-STORM-GEMEINSCHAFTSSCHULE MIT GRUNDSCHULTEIL

www.tsg-wellingdorf.de



Unsere Schule war dabei!

Unser Schulprofil

Grundschule | Gemeinschaftsschule | Offene Ganztagschule | DaZ Zentrum |
Perspektivschulprogramm des Landes Schleswig-Holstein (PSP)

Stand SJ 22/23	
Anzahl Schülerinnen gesamt:	656
Grundschule inkl. DaZ:	157
Gemeinschaftsschule inkl. DaZ:	499
Klassen:	33



Wir haben an den LiGa- Netzwerktreffen teilgenommen

Carsten Haack, Dr. Daniela Schirmer, Marlies Sick, Susanne Sicklinger

Was haben wir uns als Schule vorgenommen?

Wir haben besondere Projekt-Umstände

Wir haben viele Schülerinnen mit großen Sprachproblemen, Lernschwierigkeiten und Lernhemmnissen. Daher können bei uns die Grundkompetenzen nicht vorausgesetzt werden. Fast alle Schülerinnen an unserer Schule müssen Deutsch lernen, da 86,4 % der Schülerinnen zu Hause kein Deutsch sprechen, obwohl über die Hälfte in Deutschland geboren sind. Dadurch gestaltet sich die Kommunikation mit dem Elternhaus schwierig, sodass Probleme nicht besprochen werden können. Auch geeignete Übersetzer zu finden, ist schwierig. Weiterhin leben über 60 % der Schülerinnen in Familien mit staatlichem Transferbezug, die anderen liegen nur knapp darüber.

Unsere Ziele bei Projektstart

Überarbeitung der verbindlichen schulinternen Fachcurricula mit dem Ziel, eine vergleichbare Datenbasis zu erhalten, die Einblick in den Leistungsstand der Schülerinnen gibt.

Unsere Projekt-Leitziele

- Bessere Ergebnisse bei Leistungsüberprüfungen und Kompetenzfeststellungen
- Höhere Übergangspotenziale in sinnvolle und realistische Anschlussverhältnisse
- Erhöhung der Selbstwirksamkeit der Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler
- An den Kompetenzen der Schülerinnen orientierte Lerninhalte
- Kompetenzorientierter qualitativvoller Unterricht
- Optimierung der Zusammenarbeit mit dem Elternhaus
- Aufbau einer Wissensdatenbank
- Sicherung und Optimierung der Unterrichtsqualität
- Unser schulisches Qualitätswissen soll auf einer Plattform gesammelt werden.
- Alle schulischen Formulare und das Curriculum sollen geordnet nach Themen und Kompetenzen übersichtlich zur Verfügung gestellt werden.
- Unsere Leistungsnachweise mit zusätzlichen standardisierten Kompetenzüberprüfungen geben durch Monitoring Auskünfte über die individuellen Leistungsstände der Schülerinnen und über die Wirksamkeit des Unterrichts. Aus den Ergebnissen werden dann die individuellen Förderungen und Förderungen abgeleitet.



Warum haben wir uns dieses Projekt ausgesucht?



Nach der Fusion aus einer Grund- und Hauptschule mit einer Realschule haben wir uns jahrelang mit tragenden Strukturen und Präventionsmaßnahmen beschäftigt. Da wir beobachten, dass die Leistungen der Schülerinnen von Jahr zu Jahr abnehmen und Verhaltensauffälligkeiten mit Unterrichtsqualität korreliert, geht es in unserem Projekt um die Neufassung kompetenzorientierter Unterrichtsqualität und einer stetigen Anpassung an die sich ändernden Gegebenheiten.

Zum Start des Projektes geplante Maßnahmen!



- Aufbau einer Wissensdatenbank auf Basis des Curriculums nach Fächern sortiert.
- Themen und Kompetenzen sollen anhand eines Zeitstrahls nach Klassenstufe sortiert sein.
- Die Inhalte sollen jeweils in einer Fachkonferenz abgestimmt werden.

Was haben wir in der LiGa-Projektzeit umgesetzt?

- Plattform / Wissensdatenbank zur Sammlung der schulischen Formulare und Konzepte ist in der Basis programmiert.
- Schulische Formulare und Konzepte sind hochgeladen und können bei Bedarf abgerufen werden.
- Klassenarbeiten werden kompetenzorientiert aufgebaut - immer nach dem Muster der Abschlussarbeit.
- In mehreren Fächern sind die Themenbereiche abgestimmt und auf die einzelnen Schuljahre verteilt.
- Wir haben die für die Schüler:innen wichtigen Unterrichtsinhalte definiert und uns dadurch von den unwichtigen Inhalten getrennt.
- Wir haben für das Fach Deutsch einen Diagnostest entwickelt und führen diesen jeweils zum Start des 5. Jahrgangs durch.



Was hat sich dadurch im Schulalltag verändert?

Durch die Reduktion auf die wesentlichen Unterrichtsinhalte gelingt eine Konzentration auf die fachlich übergeordneten Grundkompetenzen. Wir haben mehr Zeit, diese gezielt in den Blick zu nehmen und zu schulen.

Weiterhin hat unser Projekt positive Effekte auf unsere Teamarbeit: Es hat sich eine höhere Akzeptanz für die Notwendigkeit für Teamarbeit und gute Absprachen im Fach eingestellt.

Wir denken jetzt von Anfang an in Richtung Abschluss.



Daran wollen wir noch arbeiten! Stand 09/2023

- Wir wollen die Arbeit am Curriculum weiter vorantreiben - Schwerpunkt: Deutsch.
- Wir wollen die Etablierung der Kompetenzfeststellungen im Jahrgang, die immer nach dem Muster der Abschlussarbeit aufgebaut sind, weiter vorantreiben. In diesem Jahr sollen die Kompetenzüberprüfungen in die Jahrgangsteams gehen, um diese auf der Basis der Verteilung von Unterrichtsinhalten zu entwickeln.
- Akzeptanz und Verbindlichkeit der schulinternen Curricula soll bei allen Kolleg:innen erreicht werden.
- Wir wollen den Unterricht weiter auf das Wesentliche konzentrieren, damit die Schüler:innen vorankommen und das Ergebnis am Ende der 9./10. Jahrgangsstufe gut wird.
- Es sollen neben pdf-Dateien weitere Dateiformate hochgeladen werden können.
- Es sollen die Inhalte von jedem Rechner aus hochgeladen werden können.
- Wir wollen Hörverstehensaufgaben für verschiedene Fächer entwickeln.



Wir sind froh, dass sich unsere Schule am LiGa-Netzwerk beteiligt hat, weil ...

- ... wir Zeit hatten in Ruhe zu arbeiten!
- ... weil die Rahmenbedingungen das Arbeiten förderten!
- ... weil wir auf ein großes Know-How zugreifen konnten, neue Methoden kennengelernt und Input bekommen haben!
- ... weil wir hier in Ruhe mutig denken konnten!
- ... weil wir von anderen in unseren Ideen bestärkt wurden!



Gerne beantworten wir interessierten Schulen Fragen zu den genannten Themen!

Ansprechpartner:innen: Carsten Haack, Dr. Daniela Schirmer, Marlies Sick, Susanne Sicklinger

E-Mail: theodor-storm-gemeinschaftsschule.kiel@schule.landsh.de



„LiGa – Lernen im Ganztage“ ist eine Initiative der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Stiftung Mercator, in Schleswig-Holstein entwickelt und umgesetzt mit dem Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur.

deutsche kinder- und jugendstiftung

STIFTUNG MERCATOR

SH
Schleswig-Holstein
Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur

bunteskizzen



LIGA-MODELLNETZWERK QUALITÄTSENTWICKLUNG IM GANZTAG

THEODOR-HEUSS-GEMEINSCHAFTSSCHULE PREETZ
<https://thg.preetz.de>



Unsere Schule war dabei!

Unser Schulprofil

Gemeinschaftsschule | Offene Ganztagschule |
DaZ Zentrum

Stand SJ 22/23

Anzahl Schüler:innen gesamt inkl. DaZ: 581

Klassen: 27



**Ich habe an den LiGa-
Netzwerktreffen teilgenommen**

Dr. Daniel Kux

Was haben wir uns als Schule vorgenommen?

Wir haben besondere Projekt-Umstände

Die Weiterentwicklung der einzelnen Bausteine und Maßnahmen geht "zurück" in die Schulentwicklungsgruppe (SE-Gruppe) der Schule. Diese ist NICHT identisch mit der LiGa-Netzwerkgruppe. Die LiGa-Gruppe soll übergeordnete Aspekte bearbeiten, weil diese nicht produktiv an der "kleinen" Entwicklung der Einzelmaßnahmen arbeiten kann aufgrund wechselnder Akteure und unklarer Passung zur konkreten Arbeit in der Schule.

Unsere Ziele bei Projektstart

1) Die folgenden Einzelmaßnahmen im Ganztag sollen weiterentwickelt werden:

- Schulverpflegung
- AG
- Offener Treff
- Förderformate ESA / MSA
- HA-Betreuung
- Ganztagsangebote der Profile 5/6
- Lern Tandems
- Enrichment

2) Die Einzelmaßnahmen sollen in eine gemeinsame Steuerung gebracht werden.

Unsere Projekt-Leitziele

Wir schaffen eine Struktur geeigneter Förder- und Fördermaßnahmen, die es den Schüler:innen der THG ermöglichen, ihren individuellen schulischen Erfolg zu steigern.



Warum haben wir uns dieses Projekt ausgesucht?



Bisher war die Steuerung der Einzelmaßnahmen im Hinblick auf Vormittag und Nachmittag nicht optimal verzahnt. Dieses möchten wir in Zukunft verbessern.

Zum Start des Projektes geplante Maßnahmen!

Zu 2) Steuerung der Einzelmaßnahmen

- Strukturen und Prozesse beschreiben, wie Einzelmaßnahmen und deren Entwicklung besser gesteuert werden können bis September 2023.



Was haben wir in der LiGa-Projektzeit umgesetzt?

Zu 1) Weiterentwicklung Einzelmaßnahmen

- Lerntandems

Wir haben ein festes Zeitfenster für Lerntandems zwischen Schüler:innen und Ehrenamtlichen am Nachmittag installiert.

- Derzeit arbeiten wir am „internen Enrichment“.

Wir klären Fragen, z. B. „Wie können wir es organisieren? Wer kann was anbieten? Was interessiert unsere Schüler:innen?“ Im nächsten Schuljahr wird eine Arbeitsgruppe dazu ein Pilotprojekt mit Angeboten starten.

Zu 2) Steuerung der Einzelmaßnahmen

- Ein Arbeitstreffen mit Sabine Duda von der DKJS fand dazu innerhalb des LiGa-Netzwerktreffens statt.



Was hat sich dadurch im Schulalltag verändert?

Zur optimalen Steuerung trägt bei, dass vom Träger des Ganztags zum 01.09.2023 eine Stelle „Ganztagskoordination“ mit 25 Stunden besetzt wurde. Diese ist jetzt in den Prozess der Optimierung eingebunden.



Daran wollen wir noch arbeiten! Stand 09/2023

Neuaufstellung der THG als OGS auf Grundlage der in LiGa erarbeiteten Teilaspekte und Einzelmaßnahmen: Personen, Konzepte, Strukturen und inhaltliche Ausrichtung.

- Neue OGS-Koordinatorin in den Prozess holen und gemeinsam mit den bestehenden Gremien der Schule einen Fahr- und Kommunikationsplan erstellen.

In welchen Schritten gehen wir vor?

Wer ist zu beteiligen?

- Rahmen für eine schriftliche Gesamtkonzeption erstellen auf der Ebene Schule-Träger und auf Ebene der Schulgemeinschaft.

- Konkrete Konzeption ausarbeiten und umsetzen.

- Weiterarbeit an der Optimierung der gemeinsamen Steuerung der Einzelmaßnahmen.



Wir sind froh, dass sich unsere Schule am LiGa-Netzwerk beteiligt hat, weil ...

... wir durch diesen Prozess die Restrukturierung unseres Ganztags begleiten lassen konnten!



Gerne beantworten wir interessierten Schulen Fragen zu den genannten Themen!

Ansprechpartner: Dr. Daniel Kux

E-Mail: thg.preetz@schule.landsh.de

„LiGa – Lernen im Ganztag“ ist eine Initiative der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Stiftung Mercator, in Schleswig-Holstein entwickelt und umgesetzt mit dem Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur.



MEINE NOTIZEN

Welche Erfahrungen der „LiGa-Reise“ begeistern mich, wecken meine Kreativität oder Inspiration?

Was konnte ich bisher noch nicht?

Worin sind wir schon richtig gut und wo ist noch Potenzial?

Denke ich an bestimmte Personen/Institutionen, mit denen ich mich zum Erlebten austauschen will?

Denke ich an bestimmte Personen, die Widerstand leisten könnten?

Welche Herausforderungen stellen sich mir in unserer Schule in Bezug auf das Thema? Kann ich an einen Teilaspekt davon anknüpfen, ohne gleich das große Ganze umzukrempeln?

Wenn Ressourcen keine Rolle spielen würden, was würde ich als nächstes in meinem beruflichen Umfeld verbessern, verändern oder neu einführen?





UNSERE LIEBLINGS- METHODEN

FLASCHENPOST



IDEE / ZIEL

Mentales Warm-Up, um gut anzukommen und sich von Alltagsfragen zu lösen

MATERIAL

Eine Flasche oder ein großer Briefumschlag oder ein kleiner Karton, Zettel, Stifte

Die Teilnehmenden schreiben zu Beginn die Themen oder Sorgen auf einen Zettel, die sie in der Veranstaltung hinter sich lassen wollen und stecken ihn in die Flasche. Dann wird die Flasche geschlossen und offiziell versenkt, z.B. in einem See, wenn vorhanden.

Alternativ können andere Behälter wie großer Briefumschlag oder Karton genutzt werden.



UNSERE LIEBLINGS- METHODEN

ORANGEN/ ZITRONEN

IDEE / ZIEL

Methode, bei der mehrere Teams ihre Arbeitsergebnisse im Plenum präsentieren und ein Feedback erhalten

MATERIAL

Orangen, Zitronen, Sanduhr oder Stoppuhr

ROLLEN

Präsentierende Person »
verantwortlich für die Präsentation

Orange »
Person, die verantwortlich für die positive Rückmeldung ist. („Besonders überzeugend fand ich...“, „Mich inspiriert für die eigene Arbeit ...“)

Zitrone »
Person, die verantwortlich für die kritisch-konstruktive Rückmeldung ist. („Hier sehe ich ein Achtungszeichen...“, „Habt ihr bedacht, dass ...“)

Es geht ausdrücklich nicht darum, destruktiv mit den Zitronen umzugehen, sondern z.B. auf mögliche Stolpersteine, blinde Flecken oder zu hoch angesetzte Ziele hinzuweisen.

Der oder die Präsentierende stellt in drei Minuten das Arbeitsergebnis vor. Anschließend gibt die „Orange“ ihr Feedback in zwei Minuten. Danach gibt die „Zitrone“ ihr Feedback in zwei Minuten.

Schließlich hat das präsentierende Team die Gelegenheit, eine Minute eine Rückmeldung zu geben. Die Beteiligten kontrollieren eigenständig die Zeit mit einer Sanduhr oder Stoppuhr.





NAVIGATION

IM VERÄNDERUNGSPROZESS

DER WEG IST DAS ZIEL: VERÄNDERUNGEN AN SCHULEN SICHTBAR MACHEN

Die Einführung von Change Agents im Rahmen des LiGa-Programms in Schleswig-Holstein

A » Die Herausforderung

„Hier steht unser neuer Wasserspender und diese Wand in der Aula haben wir blau angemalt! Außerdem zeigen wir gleich eine Klasse mit einem offenen Unterrichtskonzept!“

Sätze wie diese werden viele Schulentwicklungs-Enthusiasten und -Enthusiastinnen von ihren Hospitationsreisen zu anderen Schulen kennen. Aber auch den Schulteams vor Ort ergeht es ähnlich mit ihren eigenen Vorhaben: Einiges ist nach aufwendiger Mithilfe in Lenkungsgruppen irgendwann in der Versenkung verschwunden, anderes ist „irgendwie fertig geworden“.

Ein wichtiges Ziel des LiGa-Programms war die Multiplikation von guten Prozessen an Schulen. Als gute Vorlage hilft da mehr das „Wie“ als das „Was“, um Erfolge und Misserfolge nachvollziehbar zu machen.

B » Die Idee

Prof. Dr. Britta Klopsch stellte den Schulen in unserem Auftakt-Workshop zur LiGa 2-Phase das Instrument der Change Agents vor: Veränderungsagentinnen und -agenten aus der Mitte eines Kollegiums, die den Veränderungsprozessen auf der Spur sind. Ob Erfolge oder Misserfolge: durch ihre wertvollen Aufzeichnungen wird das Multiplizieren für andere Schulen erst möglich.

Sie stellen die richtigen Fragen zum Prozess:

- „Wie habt ihr das geschafft?“
- „Wie wurde das Kollegium mitgenommen?“
- „Welche Konferenzen brachten den Durchbruch?“
- „Welche Schritte kann man sich sparen?“

Change Agents sind Veränderungsagentinnen und -agenten auf den Spuren der Prozesse an ihrer Schule. In unserem LiGa-Netzwerk in Schleswig-Holstein begeisterten wir die Teilnehmenden für diese Idee und entwickelten insgesamt vier Module, in denen wir Lehrkräfte auf ihre Aufgabe als Change Agents vorbereiteten.

Von den Teilnehmenden wurde in unseren Workshops folgende Definition der Rolle erstellt:

- Die Change Agents kommen aus der Mitte des Kollegiums und reflektieren kritisch die Veränderungsprozesse an ihrer Schule.
- Sie nehmen den Fokus von Schulleitung und Lenkungsgruppen und übertragen die Ergebnis-Verantwortung in die Schulgemeinschaft.
- Sie üben die Anwendung von Veränderungsmodellen und die Moderation von Veränderungsprozessen.
- Sie finden gute Wege zur Dokumentation der Veränderungsprozesse und zur Präsentation nach innen und außen.
- Der Weg der Schule, die Rückschläge und die Erfolge werden nachvollziehbar und sind so ein gutes Vorbild.
- Dieser Prozess stärkt alle: auch innerhalb der Schulgemeinschaft.
- Wandel bekommt ein positives Antlitz und steht unabhängig von Erfolgen für ein erfolgreiches Handeln.
- Der Weg wird so wichtig wie das Ziel: Das Kollegium verändert seine Einstellung zu Veränderungen, verspürt Lust und fühlt sich erfolgreich, auch schon in der langen Phase eines Prozesses vor der Zielerreichung.

C » Die Umsetzung

Insgesamt sechs Schulen in Schleswig-Holstein machten sich mit uns auf den Weg:

Je drei bis vier Kolleginnen und Kollegen der teilnehmenden Schulen besuchten unsere vier Module.

Die ersten zwei Online-Module nutzten wir, um von den Schulen zu erfahren, wie sie selbst die Rolle eines Change Agents für ihren Alltag sehen:

„Wer könnte das machen?“

„Was brauchen diese Teammitglieder?“

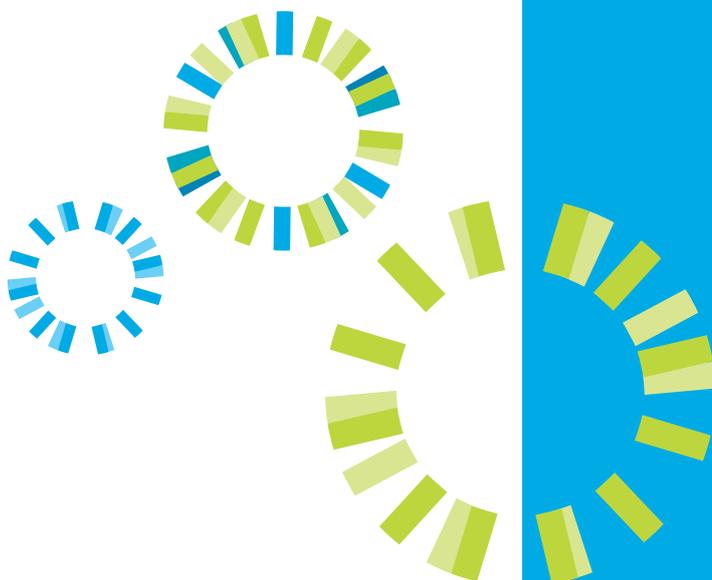
„Wie könnten wir diese Rolle in unserer Schulgemeinschaft erfolgreich installieren?“

Wir entwickelten zwei Workshops, mit folgenden Schwerpunkten:

- Klärung der Rolle und der Bedingungen vor Ort
- Vermittlung von Wissen rund um Veränderungsprozesse
- Stärkung der Change Agents durch Moderationstechniken und Vermittlung von Veränderungsmodellen
- Stärkung der Change Agents durch Werkzeuge zur Dokumentation und Veröffentlichung von schulischen Veränderungsprozessen

DIE ROLLE „CHANGE AGENT“

- 1 » Kann eine Person sein oder wird von mehreren Personen zusammen gestaltet
- 2 » Wird mit Ressourcen/Stunden ausgestattet
- 3 » Sichert die Balance zwischen Leitung und Kollegium
- 4 » Sichert Raum und Zeit für die Gestaltung von Veränderungsprozessen



D » Werkzeuge zur Stärkung der Veränderungsagentinnen und -agenten

Um Wandel an Schulen beschreiben zu können, stattdessen wir die angehenden Agentinnen und Agenten mit Wissen rund um Veränderungsprozesse aus.

Sie sollen ein tiefes Verständnis für die inneren Ursachen von Motivation und Widerstand haben und Modelle kennen, mit denen sie auch in der Rolle einer neutralen Moderation den Wandel mit Modellen begleiten können.

Beispielhaft sind hier zwei vermittelte Modelle genannt:

D.1. » Die Kraftfeld-Analyse

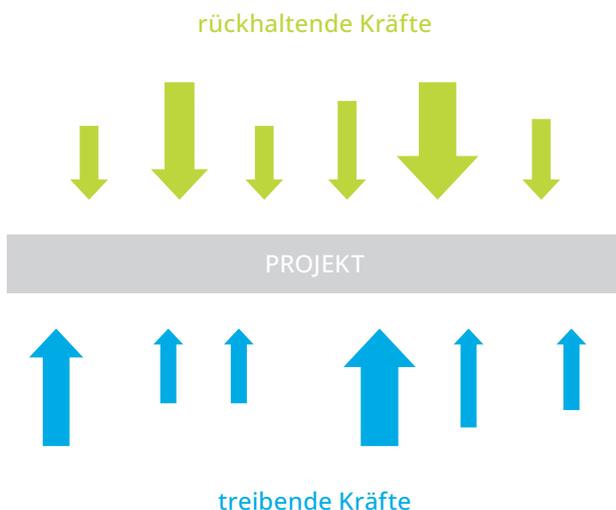
Die Kraftfeld-Analyse üben wir ein, um in der Startphase eines neuen Vorhabens der Abwägung im Kollegium genügend Raum zu geben.

„Förderliche“ aber auch „hemmende“ Faktoren sind für die Dokumentation wichtige Hinweise an Schulen, die von dieser Schule lernen wollen.



Mehr Informationen zur Kraftfeldanalyse

www.schulaufsicht.de/materialien/material-detail/fieberkurve-und-kraftfeldanalyse



D.2. » Die vier Zimmer der Veränderung

Die vier Zimmer der Veränderung haben wir eingeführt, um den unterschiedlichen Stand in einem Kollegium sichtbar und nutzbar zu machen und auch zu würdigen. Nicht alle stehen am selben Punkt, wenn es um Veränderungen geht.

„Wo gibt es noch Widerstand?“

„Wie kann der Widerstand als Energie genutzt werden?“



Mehr Informationen zu „Die vier Zimmer der Veränderung“

www.schulaufsicht.de/materialien/material-detail/vier-raeume-der-veraenderung



Werden Modelle genutzt, stehen nicht die Change Agents im Fokus, sondern die Modelle, die eine neutrale Systematik bieten. Dieses Vorgehen hat sich bewährt, denn die Change Agents sollen weder zerrieben werden zwischen den Fans und den Feinden des Wandels noch sollen sie als verlängerter Arm der Schulleitung gesehen werden.

E » Werkzeuge für die Arbeit als Veränderungsagentinnen und -agenten

Wenn die Prozesse zur Veränderung gestartet sind, ist es für Change Agents wichtig, den Weg des Kollegiums ohne viel Aufwand gut zu dokumentieren.

Um Transparenz innerhalb der Schulgemeinschaft zu schaffen und den Prozess während des Weges schon als Erfolg sichtbar zu machen, stellten wir die „Wandel-Wand“ vor:

E.1. » Die Wandel-Wand

Kritische Info-Reflexion

Nutzt diesen Schritt, um eure Schule generell einmal auf die Info-Flut zu untersuchen:

Wo hängen Zettel seit Jahren?

Wo schaut überhaupt noch jemand hin?

Mistet aus, schafft Klarheit, freie und helle Wände.

Erst dann lenken alle ihre Augen auch auf eure Info-Wand.

› Ort

Wo sind alle gerne?

Wo steht eure beste Kaffeemaschine?

Wo kann man ungestört schauen und plaudern?

Wo sind aktive Orte und keine blinden Flecken?

Da gehört eure Wandel-Wand hin!

› Pflege

Nichts ist langweiliger als die Pandemie-Regeln von 2020. Achtet darauf, dass es attraktiv ist, eure Wand zu betrachten. Haltet sie aktuell. Gestaltet sie visuell attraktiv:

**Fotos sind besser als Wörter,
Schaubilder besser als komplizierte Prozesse,
Mitmach-Aktionen besser als reine Informationen.**

› Aufteilung der Wandel-Wand

UNSERE ARBEITSGRUPPE

(Foto)

WAS WIR ALS NÄCHSTES MACHEN

(Wo wir sind, Netzwerke, Vorträge, nächste Sitzungen)

ZEITSTRAHL

(Meilensteine und Ziel aus dem Projektplan, am besten in Form einer Schlangenlinie mit dem Zieldatum und auch immer gut sichtbar: Wo stehen wir jetzt, was haben wir schon geschafft)

FRAGEN & ANREGUNGEN

(Platz, in dem euer Team Fragen an euch kleben/posten kann)

FLIMTIPPS

BUCHTIPPS

LINKS

(zum Thema)

HOSPITATIONS-MÖGLICHKEITEN

(Wo können wir einmal schauen, wie das aussieht, was wir vorhaben?)



**Für eine digitale Abbildung dieser
Wand nutzen wir Task-Cards**

<https://dkjs.taskcards.app/#/board/b0b26b4e-ca45-45ce-95eb-c8a549ba40cb/view?token=349f336d-0b2f-45a6-8533-b7dab755df66>

Aus der Praxis wurde uns zurückgemeldet, dass beides wichtig ist: Ein „analoger Ort“ in der Schule und eine „digitale Wand“ im Internet.

E.2. » Storytelling

Langweilige Texte und schlechte Fotos ziehen schon lange nicht mehr. Um die Change Agents mit einer spannenden Schreib-Technik auszustatten, übten wir das Storytelling ein:

Ausgehend von der „Odyssee“ von Homer entstanden in unseren Workshops packende Beschreibungen der Prozesse an den beteiligten Schulstandorten.

PRAXISTIPP!

Dieses Kartenset „Systemische Beratung von Schulleitungen und Schulteams in 12 Schritten“ ist in Zusammenarbeit mit Stefan Clotz in LiGa Hessen entstanden.



Material Detail

www.schulaufsicht.de/materialien/material-detail/kartenset-systemische-beratung

STORY-TELLING

- » Das wird wohl keiner lesen wollen ...
- » Was extrem spannend ist ...
- » Was ein Bestseller werden könnte ...



F » Fallstricke: Tipps & Tricks

F.1. » „Die Schulleitung muss doch jeden Wandel begleiten!“

Als wir die Idee der Change Agents in unserem Schulnetzwerk vorstellten, sahen sich sogleich Schulleitungen alternativlos auf dieser Stelle. Es schien nicht denkbar, dass Entwicklungen von anderen Personen als der Leitung begleitet werden können.

Nur Mut! Unser Prozess hat gezeigt, dass alle Schulleitungen loslassen konnten und in den Change Agents eine wertvolle, zusätzliche Ressource für den Wandel im Alltag fanden.

F.2. » „Woher die Zeit nehmen?“

Eine berechtigte Frage, die heutzutage so manches Veränderungsvorhaben im Keim erstickt. Selbstverständlich sollten die Change Agents keine nächtlichen und unbezahlten Überstunden machen. In allen Standorten hat sich in unserem Modell-Versuch eine gute Möglichkeit ergeben, Stunden für diese Stelle zu finden. Der Ertrag ist zu wertvoll, um es an dieser Stelle scheitern zu lassen.

F3. » „Bin ich als Change Agent dem Untergang geweiht?“

Viele Ängste drehen sich um die Rolle der Change Agents. Werden sie verbrannt zwischen Leitungsinteressen und einem Kollegium im Widerstand? Hier war in unseren Modulen sehr wichtig, dass die vollumfängliche Anerkennung dieser Position in einem breiten Konsens mit dem Kollegium besprochen und beschlossen werden muss.

„Die Change Agents leisten wertvolle Arbeit für unsere Schule!“, muss das Credo sein.

Einige Veränderungsagentinnen und -agenten stellten fest, dass sie sich zu zweit oder zu dritt wohler in dieser Rolle fühlen. Die Aufgaben und die Lasten werden auf mehrere Schultern verteilt und gemeinsam fühlt sich alles gleich viel leichter an. Auch das hat prima funktioniert.

G » Fazit

Die Change Agents in Schleswig-Holstein haben inzwischen „das Laufen gelernt“. Sie stellen eine wichtige Stellschraube in der Dokumentation von Prozessverläufen dar und bieten durch ihre Dokumentation wertvolle Rezepte zur Nachahmung zur Verfügung.

Bundesweit gibt es großes Interesse an dieser Position und ihrer Implementierung.

Wir scheinen einen dringenden Bedarf entdeckt – und eine praktische Lösung gefunden zu haben.



Weitere Infos

www.schulaufsicht.de/qualitaetsentwicklung/veraenderungsmangement/mit-change-agents-schulische-veraenderungsprozesse-erfolgreich-begleiten-1



Stefan Clotz

Systemischer Berater und Coach, Moderator cbtc, clotz beratung, training, coaching

Funktion im LiGa Programm

Moderator der Netzwerktreffen und Konzeption des Change Coaching



Wandel braucht Teamgeist



Wandel kann durch Tradition
behindert werden



Angst behindert Wandel



Wandel braucht Workshopgeist



Wandel braucht Wohlgefühl



Innovation darf nicht bestraft
werden (Fehlerkultur)



Was nicht geklappt hat,
muss benannt werden



Weniger ist mehr



Plan vs. Flexibilität, Evolution



Erfolge müssen gefeiert werden



Sinnhaftigkeit



Sichtbarkeit (nach innen und
außen, multiplizierbar)

12 GOLDENE REGELN FÜR CHANGE AGENTS

WEGBEREITER - SCHULAUF SICHTEN

MODULREIHE FÜR SCHULAUF SICHTEN

Die Workshopmodulreihe richtet sich an alle interessierten Schulaufsichten in Schleswig-Holstein. In enger Abstimmung mit dem MBWFK wurde dieses Angebot sowohl der Obersten als auch der unteren Schulaufsicht unterbreitet. Inzwischen hat ein fester Kreis von 26 Personen, darunter 21 der 24 Schulrätinnen und Schulräte des Landes Schleswig-Holstein und zwei Schulaufsichtsbeamte der Obersten Schulaufsicht über die schulamtsgebundenen Schulen, die Teilnahme an der Workshopmodulreihe zugesagt.

Die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Module erfolgte gemeinsam mit dem IQSH und dem MBWFK sowie Teilnehmenden. Diese bilden den Modulbeirat. Für die Module wurde jeweils ein „RosinenPicken“ und Methoden-Karten für die Teilnehmenden erstellt und den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt.

Die Erfahrungen aus der Modulreihe fließen unter anderem in neue Leadership-Programme der Länder und in einen bundesweiten Austausch ein.



www.schulaufsicht.de/materialien/material-detail/schulaufsicht-gemeinsam-weiterentwickeln-ein-handbuch



www.schulaufsicht.de/steuerung/steuerungshandeln/ein-zukunftsorientierter-blick-auf-gemeinsames-steuerungshandeln



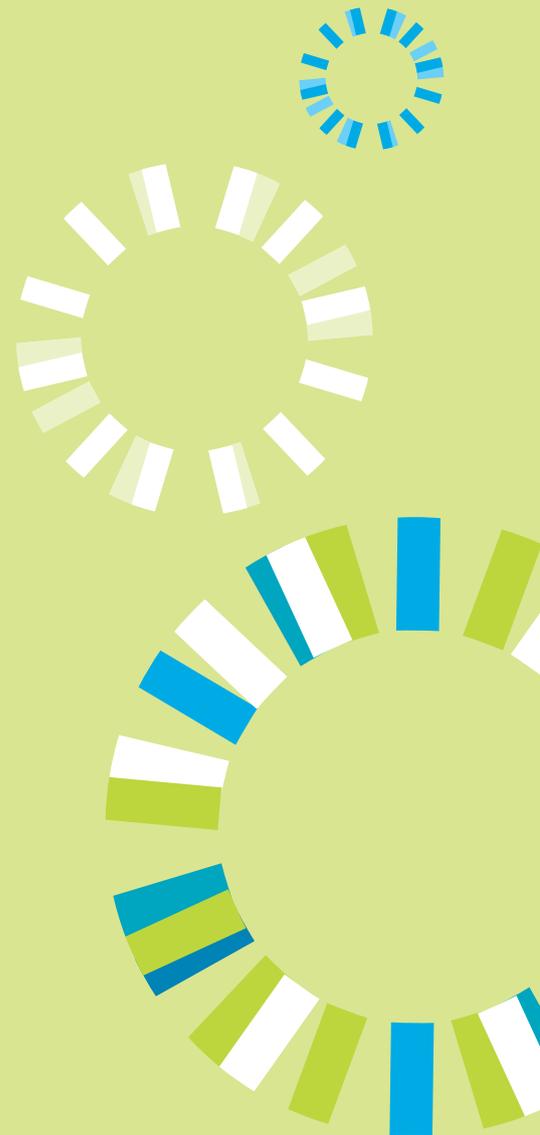
„In der Zusammenwirkung habe ich viele neue Impulse bekommen, und vor allem war das durch diesen Workshop- und Netzwerkcharakter in mir ausgelöst. Also, ich blicke da sehr, sehr, sehr bereichert drauf zurück, (...) weil ich Impulse bekommen habe, wie Schulleiter über Sachverhalte denken, wie die ihre Schule steuern.“

Gruppendiskussion mit Schulaufsichten und Schulleitungen aus Schleswig-Holstein



„Dieser Vernetzungsaspekt, den müssen wir viel mehr in den Mittelpunkt stellen, weil es eigentlich für fast alle Probleme schon irgendwo eine Lösung gibt. Und da voneinander klug zu lernen, das ist so das, was ich in LiGa als Haltung mitgenommen habe, und dafür bin ich total dankbar.“

Gruppendiskussion mit Schulaufsichten und Schulleitungen aus Schleswig-Holstein



STIMMEN AUS DEM PROGRAMM

HERZLICH
WILLKOMMEN
ZUR
LIGA-
WERKSTATT



**GEMEINSAM NEUE
WEGE BEREITEN**

IN DER LIGA-WERKSTATT

Das Herzstück der Werkstatt war die Zusammenarbeit von Schulleitungen der Modellnetzwerke mit den Schulaufsichten, den Vertreterinnen und Vertretern der zuständigen Ministerien und der Wissenschaft sowie dem IQSH an drei Themenüberschriften:

- datengestützte Schulentwicklung
- schüler:innengesteuerte Schule-Elternhaus-Gespräche und Qualitätsentwicklung von Ganztagschulen.

Die 20 Teilnehmenden (7 Schulleitungen, 5 Schulaufsichten, 2 IQSH, 5 Bildungsministerium inkl. Oberste Schulaufsicht und ein Sozialministerium) haben zu den drei genannten Themen Werkteams gebildet und die aktuelle Situation und das vorhandene Wissen miteinander reflektiert und sondiert.

Dabei haben sie im Vorfeld folgende Ziele für die Werkstatt-Ergebnisse festgelegt:

Die Ergebnisse sollten:

- nutzbar für den Alltag sein,
- Anregungen und Hilfestellung bieten,
- ein verpflichtendes Handwerkszeug darstellen,
- konkrete Konzepte und Maßnahmen ohne großen Aufwand anbieten,
- zukünftige Netzwerke fördern,
- und einen konkreten Plan für den zukünftigen Ganztags bieten können.

Die Konzeption der LiGa-Werkstatt war geprägt von den Fragestellungen:

- Wie kann eine gute Arbeitsatmosphäre zwischen und mit den unterschiedlichen Beteiligten geschaffen werden?
- Wie frei lässt man die konkreten „Werkstücke“ der Werkstatt oder werden Fragen vorgegeben?
- Wie sieht eine gute Beteiligung der regionalen Wissenschaft aus?

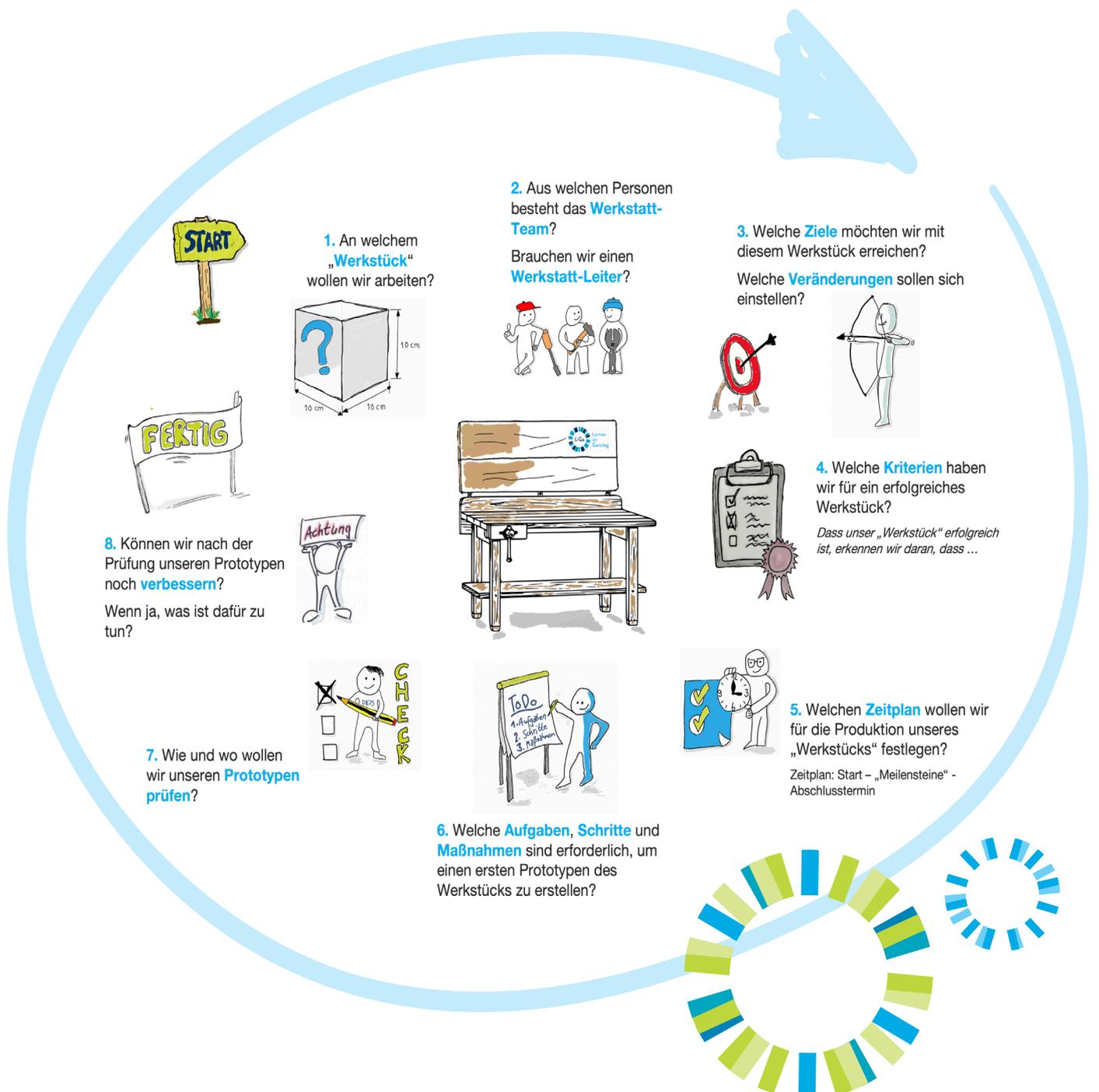
Aus wissenschaftlicher Perspektive begleitete Prof. Dr. Britta Klopsch, TT Professur für Schulpädagogik am Institut für Schulpädagogik und Didaktik des Karlsruhe Institut für Technologie (KIT) den Entwicklungsprozess der Werkstätten intensiv. Auch aufgrund ihrer Expertise wurde die Auftakt-Werkstatt bewusst ohne wissenschaftliche Impulse geplant und sehr stark auf die gewollte Zusammenarbeit und Lösungsfindung ausgerichtet. Aus diesem Grund gab es auch keine Vorgabe zu konkreten Werkstücken. So hatten die Teilnehmenden die Chance, ihre eigenen Werkstücke zu definieren und zu erarbeiten.



Folgende praxisnahe Werkstücke sind innerhalb der Werkstatt-Teams entstanden:

- Eine Toolbox für schüler:innengesteuerte Schule-Elternhaus-Gespräche
- Ein Empfehlungsschreiben für die Entwicklung einer Dateninfrastruktur für die datengestützte Schulentwicklung in Schleswig-Holstein

Da mit der Werkstatt ein neues Format in Schleswig-Holstein eingeführt wurde, war es wichtig, die mit der Durchführung gewonnenen Erkenntnisse festzuhalten und auszuwerten.



DIE ERGEBNISSE DER WERKSTATT

Das Gesprächsformat „schüler:innengesteuerte Schule-Elternhaus-Gespräche“ hat in der Praxis bereits beachtliche Erfolge erzielt. So konnte die Anwesenheitsquote der Eltern in der Schule von teilweise 10 Prozent auf 90 Prozent gesteigert werden. Die Schülerinnen und Schüler übernahmen vermehrt die Verantwortung für ihren Lernprozess. Darüber hinaus ergaben sich positive Auswirkungen auf die Beziehungsarbeit zwischen allen Beteiligten

und auf die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler.

Die Werkstatt hat eine Toolbox für diese Gespräche zusammengetragen. Schulen, die Interesse haben, diese Gespräche einzuführen, finden unter dem angegebenen Link eine Taskcard mit zahlreichen Materialien, Vorlagen und Handlungsempfehlungen für die Praxis.

Mir selbst bringen die Gespräche vieles. Wenn ich da rauskomme, ist mein Herz wie freigeblasen.

Schülerstimme zu SELiG Gesprächen (Schüler:in, Eltern, Lehrer:in im Gespräch)

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

DKJS

Toolbox für Schüler:in, Eltern, Lehrer:in im Gespräch (SELiG)

Eine Sammlung von Vorlagen, Reflexionsfragen und Praxisbeispielen, um Schulen zur Einführung schüler:innengesteuerter Gespräche zu befähigen. Sie richtet sich an Schulleitungen, Lehrkräfte, pädagogische Teams und Schulaufsichten. Alle, die sich eine aktive Rolle der Schülerinnen und Schüler und deren intensive Reflexion ihres Lernprozesses wünschen. Und alle, die sich eine aktive Zusammenarbeit mit Eltern wünschen.



cutt.ly/SELiG-Toolbox

Ansprechpartnerin
Nadine Lange
Programmleitung
Nadine.Lange@dkjs.de

„LiGa – Lernen im Ganztag“ ist eine Initiative der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Stiftung Mercator, in Schleswig-Holstein entwickelt und umgesetzt mit dem Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur.

DKJS
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

STIFTUNG
MERCATOR

SH
Schleswig-Holstein
Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur

EMPFEHLUNGSPAPIER

erarbeitet im Rahmen der LiGa-Werkstatt in Schleswig-Holstein

ENTWICKLUNG EINER DATENINFRASTRUKTUR

für die datengestützte Schulentwicklung in Schleswig-Holstein



Lernen
im
Ganztag

PRÄAMBEL

Die Arbeitsgruppe ist davon überzeugt, dass sich künftige Schulentwicklungsprozesse in allen Schulen Schleswig-Holsteins viel mehr an Daten und Informationen zur Schule ausrichten müssen als bislang üblich. Daten sollen mehr und mehr als Informationsgrundlage zur Schulentwicklung genutzt werden, um nicht allein orientiert an subjektiven Wahrnehmungen von Entwicklungsnotwendigkeiten zu handeln.

Dabei bieten Daten an sich eine Diskussionsgrundlage für die Entwicklung von Zielen und Maßnahmen, doch sie bilden nicht die alleinige Entscheidungsgrundlage. Die Entwicklungsüberlegungen müssen im Kontext der Schulen selbst angestellt werden. Ziel der Schulentwicklung ist dabei die bestmögliche Unterstützung des Erwerbs von Kompetenzen durch Schüler:innen mithilfe jeder Ebene der am Bildungsprozess Beteiligten.

Durch dieses Papier sollen für die Entscheidungsebene des Bildungsministeriums Anregungen gegeben werden, was für die Entwicklung einer Dateninfrastruktur für die datengestützte Schulentwicklung zu bedenken ist. Konkret geht es um den Aufbau einer online nutzbaren Datenbank, damit Daten für Schulentwicklungsprozesse niedrigschwellig nutzbar werden.

Der Auftrag zu einer Weiterentwicklung der Dateninfrastruktur ergibt sich bereits aus dem Koalitionsvertrag von 2022, der explizit die „Datengestützte Schulentwicklung an weiterführenden Schulen“ in den Blick nimmt (vgl. den Textauszug rechts).



„Vor dem Hintergrund der Ergebnisse des nationalen Bildungstrends, der die Umsetzung der Bildungsstandards im Ländervergleich untersucht und angesichts der Folgen der Corona-Pandemie, die ebenfalls zu Einschränkungen bei der Entwicklung der Leistungsfähigkeit bei Schülerinnen und Schülern geführt haben, wird im Laufe der nächsten drei Schuljahre an allen weiterführenden Schulen das pädagogische Konzept einer Überprüfung unterzogen.

Dabei werden die Ergebnisse der Lernstandserhebungen (VERA) sowie die Ergebnisse der zentralen Abschlussprüfungen zum ersten und mittleren Schulabschluss, des Abiturs, soziale Rahmenbedingungen und die Entscheidungen für die bisher umgesetzten Differenzierungsformen einbezogen. Schulen, die unter Berücksichtigung der sozialen Rahmenbedingungen bei dieser Analyse besondere Defizite bei Leistungs- und Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler aufzeigen, werden ihr pädagogisches Konzept auf Grundlage eines Schulkonferenz-Beschlusses weiterentwickeln und daraus resultierende Maßnahmen auch der Fachleistungsdifferenzierung, die zu einer Verbesserung der Leistungs- und Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler beitragen können, umsetzen. Diese Schulen werden dabei gezielt von der Schulaufsicht unterstützt.

Dieses Verfahren zur datengestützten internen Evaluation der Schulen erfolgt zukünftig alle fünf Jahre. Hierzu werden wir die rechtlichen Voraussetzungen schaffen.“

(Koalitionsvertrag 2022–2027, S. 12)

[lernen-im-ganztag.de](https://www.lernen-im-ganztag.de)



<https://www.schulaufsicht.de/materialien/material-detail/entwicklung-einer-dateninfrastruktur>

ERKENNTNISSE: WIE EINE WERKSTATT- REIHE GELINGEN KANN

Das Werkstatt-Format wurde in Schleswig-Holstein eingeführt als eine innovative Methode zur Zusammenarbeit und Ideengenerierung. Es wurde durch eine eingehende SWOT-Analyse mit allen Beteiligten evaluiert. Diese Analyse zeigte, dass das Format zahlreiche Stärken aufwies, darunter die Vielfalt der Perspektiven durch multiprofessionelle Gruppen, hierarchiefreies Arbeiten und transparente Prozesse. Die Möglichkeit, konkrete Ergebnisse zu erzielen, wurde als besonders fruchtbar angesehen. Gleichzeitig wurden Schwächen wie Personalfreisetzung und Unsicherheit hinsichtlich der langfristigen Wirkung identifiziert.

Die Ergebnisse der Analyse legen nahe, dass das Werkstatt-Format nicht nur in Schleswig-Holstein, sondern auch in anderen Bundesländern oder Programmen wie dem Startchancen-Programm der Bundesregierung sinnvoll eingesetzt werden kann. Die Chancen des Formats, wie die Anerkennung für bisherige Leistungen, die Konzentration auf anwendbare „Tools“ und die Schaffung von landesweiten Netzwerken, könnten dazu beitragen, den Transfer von Erkenntnissen aus Pilotprogrammen sicherzustellen.

Um das Format weiter zu optimieren und seine Wirksamkeit zu erhöhen, wurden konkrete Handlungsempfehlungen abgeleitet. Dazu gehörten Maßnahmen wie die Veröffentlichung und Kommunikation von Ergebnissen, die Schaffung transparenter Prozesse und die Nutzung von Change Agents, um die Akzeptanz und Umsetzung zu fördern. Durch eine zielgerichtete Kommunikation und die Einbindung relevanter Akteure könnten die Vorteile des Werkstatt-Formats in anderen Kontexten hervorgehoben und die potenziellen Risiken minimiert werden.

Insgesamt verdeutlichen die Ergebnisse der SWOT-Analyse die Relevanz und den Mehrwert des Werkstatt-Formats als innovative Methode zur Zusammenarbeit und Ideengenerierung im Bildungsbereich. Durch gezielte

Maßnahmen zur Optimierung und Übertragung könnte dieses Format dazu beitragen, den Transfer von Erkenntnissen und bewährten Praktiken zu fördern, nicht nur innerhalb Schleswig-Holsteins, sondern auch darüber hinaus.

Besonders wirksam für das erfolgreiche Durchführen der Werkstatt-Reihe war eine ganzheitliche Konzeption, die Struktur und Methodik integriert und prozesshaft zusammengedacht hat. Hierfür wurde mit einem externen Schulentwickler kooperiert, der in die Konzeption eingebunden war und die Moderation der Werkstätten übernommen hat. Mit der visuellen Vorbereitung und Dokumentation wurden zwei externe Fachkräfte beauftragt, die sich ebenfalls konzeptionell mit eingebracht haben.

Im Vorfeld wurde eine multiprofessionelle und hierarchieübergreifende Teilnehmerschaft eingeladen, an allen vier Werkstätten teilzunehmen: Schulleitungen, Schulaufsicht, Wissenschaft, MBWFK, IQSH und DKJS. Zwei Gedanken sollten schon beim Betreten der Werkstatt klar werden:

- Es geht darum, ein konkretes Ergebnis (Werkstück) herzustellen.
- Es geht darum, die relevanten Perspektiven der verschiedenen Rollen einzubringen.

Um das hierarchiefreie Denken zu erleichtern, wurde metaphorisch im Zugang zum zentralen Werkstatt-Raum eine „Rollendusche“ aufgebaut – bestehend aus hilfreichen Gedanken, um die jeweilige Rolle „auf Augenhöhe“ auszufüllen. Auf einer großen Landkarte wurde markiert, wer wo und in welcher Rolle in Schleswig-Holstein tätig ist.

Der Werkstatt-Charakter wurde durch runde Tische verstärkt, die als „Werkbänke“ vorgestellt wurden. Auch das

„Corporate Design“ der Arbeits-Vorlagen und der Dokumentation transportierte bewusst diesen Werkstatt-Gedanken.

Der Einstieg in jede Werkstatt fand im Stehen statt und als Einstiegsmethode in den Gesamtprozess wurde „Rasantes Vernetzen“ gewählt. Ziel war es, alle Teilnehmenden zu Beginn zu allen drei Themen ins Arbeiten zu bekommen, bevor sie sich auf die Themen aufteilten. Die wichtigste Phase der Methode ist diejenige, in der sich die Vertreterinnen und Vertreter der drei „Stammgruppen“ parallel gegenseitig befragen. So konnte sichergestellt werden, dass zu jedem Thema die Perspektiven und Erwartungen aller Teilnehmenden gesammelt wurden.

Die drei Gruppen wurden so zusammengestellt, das möglichst alle Rollen und Professionen in jeder Gruppe vertreten waren. Die Gruppen konnten auf gut vorbereitete und strukturierte Materialien zurückgreifen, waren jedoch im Kern selbstorganisiert angelegt. Bei Bedarf konnten die Gruppen eine Moderation dazu holen.

Das Prinzip der Selbstorganisation wurde auch am Ende jeder Werkstatt beachtet: Es kamen nicht alle im Plenum zusammen, um drei Kurzvorstellungen zu erleben. Vielmehr wurden (im Sinne der Stamm-Experten-Methode) drei Gruppen gebildet, in denen jeweils zu gleichen Teilen Vertreterinnen und Vertreter aller drei Arbeitsgruppen waren, die sich daraufhin gegenseitig ihre Ergebnisse vorstellten.

Am Ende jeder Werkstatt wurden die Schritte bis zur nächsten Werkstatt besprochen und ein Feedback eingeholt, dass im Design der Folge-Werkstatt beachtet werden konnte.

Die zentralen Elemente der ersten Werkstatt wurden ritualisiert und in jeder Werkstatt wieder aufgegriffen. Dazu gehörte sowohl der interaktive Start an Stehtischen im Foyer, das Aktualisieren der Landkarte mit den Teilnehmenden, der zeitliche Schwerpunkt für die Gruppenarbeitsphase und die dezentrale Ergebnispräsentation in Form eines Gruppenpuzzles.

Insofern hat die Herangehensweise, die Werkstattreihe als Prozess zu denken, sehr zum Gelingen der Werkstätten beigetragen. Dazu zählen insbesondere:

- Die transparente Dokumentation der jeweils aktuellen Ergebnisse – browserbasiert mit dem Tool „Task-Cards“. So hatten die Teilnehmenden jeweils Zugriff auf den aktuellen Stand ihres jeweiligen „Werkstücks“ und konnten kommentieren, ergänzen und gemeinsam interagieren.
- Das Organisationsteam steckte viel Zeit und Energie in eine vertrauensvolle Gesprächskultur mit den Verantwortlichen der Werkstattgruppen, um die Ergebnisse weiterzuentwickeln und um in einem guten Kontakt mit den Teilnehmenden zu bleiben. Dies trug mit zur hohen Kontinuität der Werkstattgruppen bei.
- Neue Teilnehmende, die im laufenden Prozess in die Werkstätten eingestiegen sind, konnten im Vorfeld der jeweiligen Werkstatt durch Gespräche und Einführung in den aktuellen Arbeitsstand gut in den Prozess hineingeholt werden.

Gerade angesichts der konkreten Ergebnisse stellte sich eine hohe Zufriedenheit ein, die gleichzeitig den Anspruch an das Organisationsteam mit sich brachte, die Beteiligten über den weiteren Werdegang dieser Ergebnisse zu informieren.



Andreas Leipelt

Systemischer Berater und
Prozess-Moderator
Weggefährten – Agentur für Wandel

Funktion im LiGa Programm

Moderator der LiGa-Werkstätten



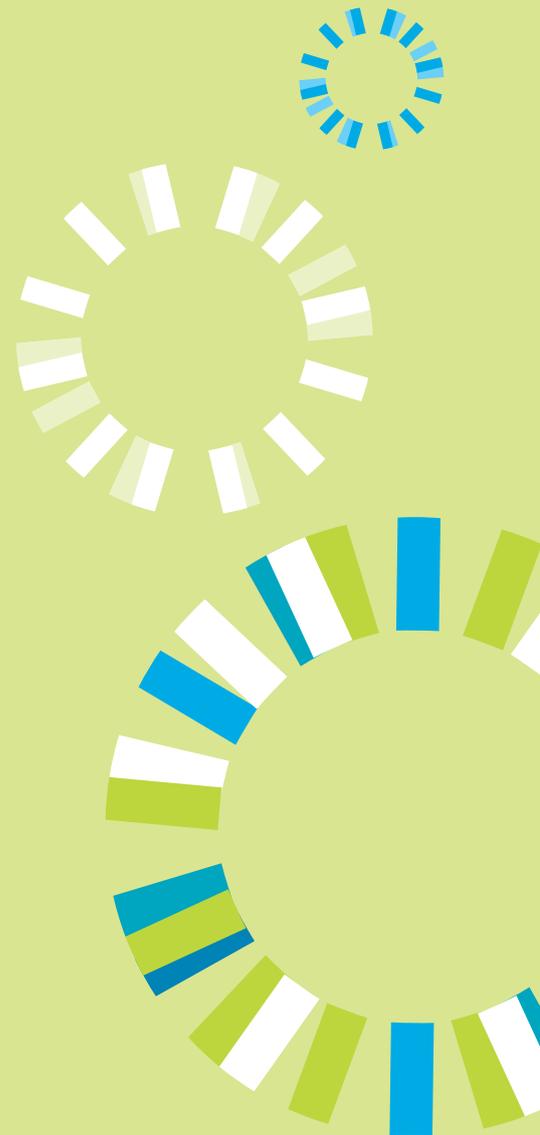
„Ich glaube, dass LiGa als Prozess, unglaublich was verändert hat in der Schullandschaft in Schleswig-Holstein. Ich hätte mir vor allen Dingen nicht vorstellen können, wie über Haltungen von Aufsichten in Richtung Schule, wie über notwendige Transformationen gesprochen wird, und wieviel Bereitschaft da ist, auch ein Stück zentrales Controlling zurückzufahren zugunsten von Entwicklungsprozessen in der Region, in der Schule, in Netzwerken.“

*Gruppeninterview mit Schulaufsichten und Schulleitungen
Schleswig-Holstein*



„Das war ein Quantensprung, auch wenn wir mit dem Projekt noch lange nicht fertig sind. Aber an der Denke einer ganzen Schule zu etablieren, dass wir uns jetzt in organisierter Weise mit der Qualität von Unterricht beschäftigen, das war großartig.“

*Gruppeninterview mit Schulaufsichten und Schulleitungen
Schleswig-Holstein*



STIMMEN AUS DEM PROGRAMM

UNSERE LIEBLINGS- METHODEN

RASANTES VERNETZEN

„Rasantes Vernetzen“ bietet einen dynamischen Einstieg in das Workshop-Thema. Durch „Mini-Interviews“ wird das relevante Wissen aller Teilnehmenden erfasst, in Kleingruppen verdichtet und visualisiert, um es anschließend im Plenum zu präsentieren. Diese Methode fördert rasch eine gute Arbeitsatmosphäre, da jeder kurz mit jedem in Kontakt kommt.

Das Tool kann vor allem in der Anfangsphase einer Werkstatt eingesetzt werden, um unterschiedliche Sichtweisen und Perspektiven auszustauschen und dabei das Wissen aller Teilnehmenden zu aktivieren und in den Prozess zu integrieren.

DURCHFÜHRUNG DER INTERVIEWPHASE

In der Interviewphase sollen die Teilnehmenden in kurzer Zeit so viele Antworten wie möglich auf ihre Fragen sammeln. Das Ziel ist es, das umfangreiche Wissen im Raum zu nutzen, indem die Erfahrungen und Erkenntnisse der Kollegen systematisch eingeholt werden. Diese Phase fördert den Austausch, der im Arbeitsalltag oft zu selten und unsystematisch erfolgt.

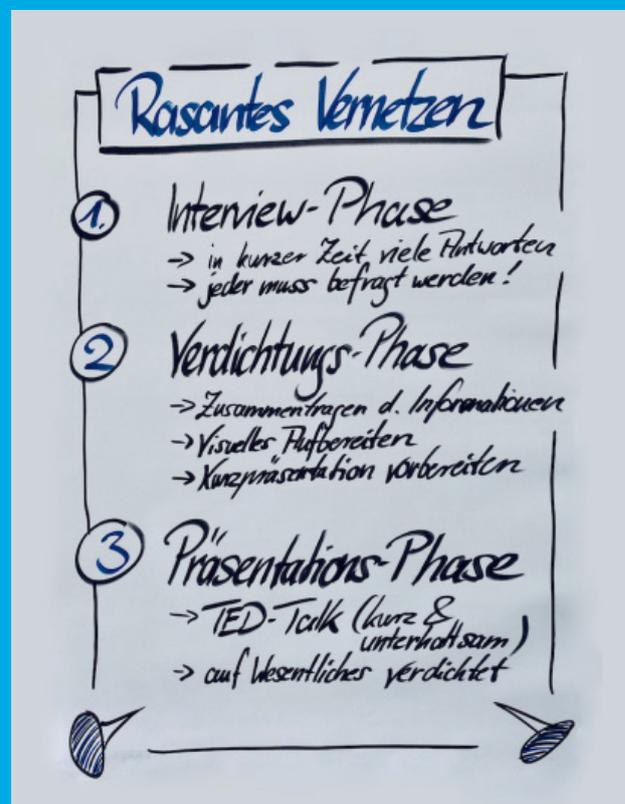
Teilnehmende können sich dabei gerne in Stichpunkten Notizen machen. Jede Person im Raum muss befragt werden, und auch innerhalb der Kleingruppen sollen sich die Teilnehmenden gegenseitig befragen, sodass jeder zumindest einmal zu jeder Frage geäußert hat. Gleichzeitig stehen sie auch den anderen Gruppen zur Verfügung, um deren Fragen zu beantworten.

Die Organisation der Zusammenarbeit und der Ablauf

der Interviews innerhalb der Arbeitsgruppen sind den Teilnehmenden freigestellt. Die gesamte Aufgabe muss innerhalb von maximal 25 Minuten gelöst werden. Erfolgreich ist die Aufgabe nur dann, wenn tatsächlich jede Frage mindestens einmal von jedem beantwortet wurde.

Diese Übung trägt den Namen „Rasantes Vernetzen“, da es um viele, schnelle Informationen und um Bewegung, Kontakt und Aktion geht.

TIPP: Weisen Sie einer Frage eine bestimmte Farbe zu. Durch farbige Klebepunkte, können Sie sichtbar machen, wer bereits zu einer Frage interviewt wurde.



VERDICHTUNGSPHASE

Nach Abschluss der Interviewphase kehren alle Kleingruppen zu ihren jeweiligen Flipcharts zurück. Sie erhalten nun die Aufgabe, die gesammelten Informationen zusammenzutragen und für die Präsentation im Plenum aufzubereiten. Zusätzlich zu den Flipcharts stehen Pinwände zur Verfügung, um die Informationen zu visualisieren.

Die Gestaltung der Präsentation und die Wahl des Präsentators liegen im Ermessen der Gruppen.

MEINE NOTIZEN

Was hat mich nachhaltig begeistert?

Wie kann die Idee in ein konkretes Vorhaben umgewandelt werden?

An welchen Stellen können die Erlebnisse der „LiGa-Reise“ an den Arbeitsalltag anknüpfen?

Was ist wann nötig, um die neuen Ideen umzusetzen?

Welche neuen Methoden kenne ich, um den Entwicklungsprozess gut im Blick zu haben und Umsetzungsschritte zu überprüfen?

Wer muss wie mitgenommen werden?





Lernen im Ganztag

www.lernen-im-ganztag.de

„LiGa – Lernen im Ganztag“ ist eine Initiative der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Stiftung Mercator, in Schleswig-Holstein entwickelt und umgesetzt mit dem Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur.

deutsche kinder-
und jugendstiftung

STIFTUNG
MERCATOR

SH 
Schleswig-Holstein
Ministerium für Allgemeine und
Berufliche Bildung, Wissenschaft,
Forschung und Kultur